

ARCHIV – [KURZNACHRICHTEN] 2011

Hier können Sie sich über diverse regionale und nationale Nachrichten mit Tirol-Bezug aus dem Museumsbereich und verwandten Disziplinen informieren.
Die Reihung erfolgt nach Eingangsdatum.

Würdigung von Fügen als "besonders engagierte Stille Nacht Gemeinde"

Die **Stille-Nacht-Gesellschaft** war heuer anlässlich ihrer **Generalversammlung 2011** zu Gast in **Fügen im Zillertal**: Sie entschied sich für diesen Veranstaltungsort, um einerseits die Schlüsselfunktion des Zillertals in der Verbreitung des Lieds herauszustellen und andererseits um den besonderen Einsatz Fügens und des Museums in der Widumspfiste zu würdigen.

"Fügen ist historisch der 'Link von Stille Nacht!' in die Welt, Fügen ist heute ein wichtiger Vermittler der Herkunft und Botschaft des Welt-Friedenslieds!" betonte der Präsident der Stille-Nacht-Gesellschaft, Michael Neureiter, in seiner Begründung.

Bei der Generalversammlung wurde der Antrag, **Fügen** als **"besonders engagierte Stille-Nacht-Gemeinde"** auszuzeichnen, dann auch einstimmig angenommen: Die Verbreitungsgeschichte des Welt-Friedenslieds ist ein wichtiger Schwerpunkt der Gesellschaft. Die historische Schlüsselfunktion des Zillertals und insbesondere von Fügen liegt in der Überbringung des Lieds aus Oberndorf nach Fügen durch den Orgelbauer Karl Mauracher (1789-1844) ebenso wie in der "Mitnahme" und Verbreitung des Lieds durch die Zillertaler Nationalsänger. **Heute bietet das Museum in der Widumspfiste wichtige Hinweise auf diese Entwicklung.**



"Wir wollen uns in der nächsten Zeit besonders bemühen, die Kooperation zwischen den Salzburger Stille-Nacht-Gemeinden und den Gemeinden Fügen und Hochburg-Ach zu intensivieren: Gerade diese beiden Kommunen gehören zum Kern der Orte, denen im Blick auf 2018 als Herkunftsgemeinde Grubers (Hochburg-Ach) und als wichtigste Verbreitungsgemeinde (Fügen) eine Schlüsselfunktion zukommt! Im Jahr 2018, wenn es 200 Jahre her sein werden, dass das Lied erstmals gesungen wurde, sollte es an mehreren Standorten auch außerhalb des Landes Salzburg eine sehr aktive Erinnerung an die Entstehung und Verbreitung ebenso geben wie eine dynamische Aufnahme der Botschaft des Lieds von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber!" meinte Präsident Neureiter im Ausblick.

Das **Leitanliegen der Gesellschaft**: "Wir wollen das Lied, seine Herkunft und seine Botschaft in den Herzen und in den Köpfen der Einheimischen und der Besucherinnen und Besucher aus aller Welt zum Klingen bringen!"

Text: Stille-Nacht-Gesellschaft

Abbildung: Urkundenübergabe an die Gemeinde Fügen (von links) Michael Neureiter (Präs. Stille-Nacht-Gesellschaft), Rudolf Kößler (Vize-Bgmst Fügen), Willi Haas (Ehrenobmann Heimat- und Museumsverein Fügen), Renate Schaffenberger (GF Stille-Nacht-Gesellschaft) und Peter Mader (Obmannstellvertreter Heimat- und Museumsverein Fügen). (c) Standl.

Weitere Infos unter: www.stillenacht.at

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vom Deutschen Designer Club ausgezeichnet



Nach *"Hofer Wanted"* (2009) wurden die Tiroler Landesmuseen 2011 wiederholt für ihre hervorragende Ausstellungsgestaltung vom **Deutschen Designer Club** mit dem Designerpreis **"Gute Gestaltung"** ausgezeichnet.

Mit Silber in der Kategorie Raum/Architektur prämiert wurden die Sonderausstellungen *"Kunstschätze des Mittelalters"* und *"Johann Evangelist Holzer - Maler des Lichts"*. Die Gestaltungskonzepte wurden in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter **büro münzing 3d kommunikation** entwickelt und umgesetzt.

PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH, zeigt sich über die diesjährigen Auszeichnungen des Deutschen Designer Clubs für die Ausstellungsgestaltung erfreut: *"Nach 'Hofer Wanted' haben wir auch bei den Sonderausstellungen zu Johann Evangelist Holzer und den Kunstschatzen des Mittelalters wieder mit dem Stuttgarter Büro Münzing zusammen gearbeitet. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, für unsere wertvollen Exponate erzählende Räume zu schaffen, die eng mit dem Ausstellungsthema korrespondieren und deren Gestaltung die Ausstellungsinhalte deutlicher machen. Es ist uns wichtig, dass die BesucherInnen bestmöglich durch die Ausstellung geleitet werden und ihr Aufenthalt im Museum zu einem ästhetischen Erlebnis sowie einer persönlichen Bereicherung wird. Die Preise des Deutschen Designer Clubs bestätigen unsere Arbeit und sind zugleich ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung."*

Der **Deutsche Designer Club (DDC)** ist eine Initiative, die Gutes lobt - "Gute Gestaltung" ebenso wie "Gute Gestalter" und jene, die sich zur "Guten Gestaltung" bekennen. Der Wettbewerb "Gute Gestaltung" wird inzwischen seit elf Jahren mit wachsender Bedeutung sowie Beteiligung jährlich ausgetragen.

Die Sonderausstellung **"Kunstschatze des Mittelalters"** ist noch **bis 15. Jänner 2012** im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen. Sie zeigt auf einer Fläche von 800 Quadratmetern hochkarätige Meisterwerke der Spätromanik sowie der Früh- und Spätgotik, die die stilistische Entwicklung des Kunstschaffens in Tirol und die Auswirkungen überregionaler Einflüsse dokumentieren.

Text: Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH

Abbildung: Kunstschatze des Mittelalters, Blick in die Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
Brigida Gonzales.

Weitere Infos unter: www.ddc.de

Neupräsentation der Sammlung Alfons Walde im Museum Kitzbühel

Alfons Walde (1891-1958) Sicht der Kitzbüheler und Tiroler Winterlandschaft und des Wintersports erfreuen sich seit jeher größter Beliebtheit. Gemälde wie *"Almen im Schnee"*, *"Auracher Kirchl"*, *"Kristiana"* oder *"Der Aufstieg"* haben entscheidenden Anteil am Bild Tirols als verschneites Bergland, das zu aktiver sportlicher Betätigung herausfordert. Später entdeckt, inzwischen aber ebenso anerkannt, sind Waldes grandiose Akte und Stilleben und sein im Zeichen der Wiener Sezessionskunst, Gustav Klimts und insbesondere Egon Schieles stehendes Frühwerk.

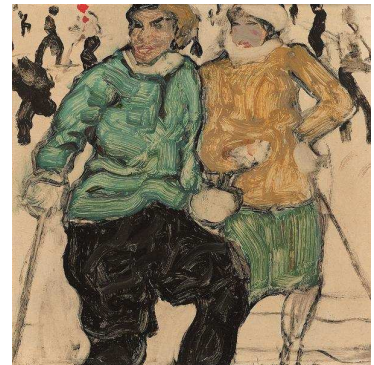
Ab **10. Dezember 2011** wird Alfons Walde seiner Bedeutung für Tirol und seiner Stellung in der Kunstgeschichte entsprechend in neuer Gestaltung im nun **Museum Kitzbühel - Sammlung Alfons Walde** benannten städtischen Museum zu bewundern sein.

Auf 250 qm wird Waldes Werk mit 60 Gemälden sowie über 100 Grafiken, Zeichnungen, Fotografien und Druckgrafiken umfassend und mit allen seinen Facetten - außer dem Maler tritt der Architekt, Designer und Grafiker Alfons Walde in Erscheinung - präsentiert.

Neben dem "klassischen Walde" der (Winter)Landschaften und des Wintersports wird - etwa mit der großformatigen, um 1927 entstandenen *"Stadt im Tauschnee"* - vor allem auch Wert auf den Lebensraum Kitzbühel gelegt. Alfons Walde hat die Pionierzeit des Tourismus nicht nur als Maler kommentiert, sondern als Grafiker ebenso mitbestimmt wie er die Stadt als Architekt baulich mitgestaltete.

Ausgiebig zelebriert werden in der neuen Schau anhand von 30 ausgewählten Werken insbesondere auch Waldes Akte und sein reizvolles subtiles Frühwerk. Dabei werden kleinformatige Gemälde wie die *"Zwei Skifahrerinnen"*, *"Wintersonne"* oder *"Alpenblumen"* ins rechte Licht gerückt. Sie sind Beispiele dafür, wie Walde Schieles expressive, grafisch bestimmte Bildsprache auf unbeschwerte Motive aus seinem unmittelbaren Lebensraum Kitzbühel überträgt.

Die Walde-Schau im neuen Museum Kitzbühel - Sammlung Alfons Walde ist die bei weitem umfangreichste permanente Präsentation Alfons Waldes. Ermöglicht wurde sie durch das Übereinkommen der Stadtgemeinde Kitzbühel mit der Familie Walde-Berger, die die dafür notwendigen zahlreichen Werke Waldes als Leihgaben zur Verfügung stellt. Die Gestaltung der Neupräsentation wurde unter Einbezug der



Leihgeber in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kuratorenteam und Architektin Elsa Prochazka erarbeitet.

Text: Wido Sieberer, Museum Kitzbühel - Sammlung Alfons Walde
Abbildung: Alfons Walde, Zwei Skifahrerinnen, 1914. (c) VBK, Wien.
Weitere Infos unter: www.museum-kitzbuehel.at

Tiroler Museumspreis 2011 an das Archäologische Museum Fließ

Am **30. November 2011** wurde dem Archäologischen Museum Fließ durch Kulturlandesrätin Beate Palfrader im Dokumentationszentrum Via Claudia in Fließ der **Tiroler Museumspreis 2011 verliehen**.



Den nunmehr als Projektpreis definierten *Tiroler Museumspreis* erhielt das **Archäologische Museum Fließ** für die Gestaltung eines Freilichtmuseums um den prähistorischen Brandopferplatz auf der Piller Höhe. Ein engagiertes, größtenteils ehrenamtliches Museumsteam unter der Leitung von Dr. Walter Stefan kümmert sich seit der Erforschung durch das Institut für Archäologien der Universität Innsbruck in den Jahren 1992-1998 um den überregional bedeutenden Kultplatz, der von etwa 1500 AC - ca. 400 AD benutzt wurde.

Das preisgekrönte Projekt umfasst die Gestaltung (Architekt Elias Walch) und die inhaltliche Vermittlung des Kultplatzes an ein breites Publikum (Dr. Walter Stefan). Seit der Fertigstellung bietet das ehrenamtliche Team des Archäologischen Museums Fließ nicht nur, wie gewohnt, im Museum im Dorfzentrum von Fließ, wo die Opfergaben ausgestellt sind, sondern auch im Freilichtmuseum auf der Piller Höhe Führungen an.

Die Gestaltung des alpinen Heiligtums als Freilichtmuseum mit Gesamtkosten von ca. € 73.000 wurde im Rahmen eines Leaderprojektes von der EU, dem Land Tirol und dem Bundesdenkmalamt gefördert. Die Eigenmittel wurden von der Gemeinde Fließ getragen.

Herzliche Glückwünsche zum Tiroler Museumspreis 2011!

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: (von links) Elias und Josef Walch, Obmann Walter Stefan und LRⁱⁿ Beate Palfrader nach der Überreichung des Tiroler Museumspreis 2011. (c) Simone Gasser

Das Freilichtmuseum *Alpines Heiligtum auf der Piller Höhe*



Stelen aus Stahl und Holz, die sich nach oben verjüngen, symbolisieren die Opferfeuer und das Aufsteigen der Brandopfer.

An den Stelen informieren grafisch gestaltete Informationstafeln über den Ablauf der Kulthandlungen. Den Mittelpunkt des Heiligtums bildet der Brandopferplatz mit den drei klassischen Bestandteilen: Festwiese, Aschehügel (Knochen und Asche der Opfertiere) und dem freigelegten originären Steinaltar. Eine Rekonstruktion vermittelt dem Besucher eine Vorstellung von Größe und Lage des Altars. Auch eine der Felsplatten, in welche die prähistorischen Menschen ihre Opfer an die Götter versenkten, wurde erschlossen.

Zum Gestaltungsprojekt gehören weiters die als Wegweiser zum Freilichtmuseum fungierenden Elemente, wie Negativformen einer Opferprozession (an der Abzweigung von der Bundesstraße nach Fließ) und ein Prozessionszug - nach Vorlage eines in Bronze getriebenen Dekors auf einem Kulteimer aus dem 6. Jh.v.Ch. Durch dieses innovative Projekt wurde die Tiroler Museumslandschaft um ein ästhetisch anspruchsvolles und inhaltlich gut aufbereitetes archäologisches Museum unter freiem Himmel bereichert!

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Freilichtmuseum Alpines Heiligtum auf der Piller Höhe. (c) Archäologisches Museum Fließ
Weitere Infos unter: www.museum.fliess.at

Gute Qualität der Tiroler Museen – Neun Museen erhielten das Österreichische Museumsgütesiegel

Fast die Hälfte der am **25. November 2011** im *Museum im Palais* in Graz verliehenen Museumsgütesiegel ging an Tirol. Von den insgesamt 21 Museen in Österreich, die die begehrte Auszeichnung erhielten befinden sich neun in Tirol.

Das "**Österreichische Museumsgütesiegel**", das seit 2002 jährlich von ICOM-Österreich gemeinsam mit dem Museumsbund Österreich vergeben wird, wurde geschaffen, um "die Spreu vom Weizen zu trennen". Da der Begriff Museum nicht geschützt ist, besteht praktisch keine Handhabe hinsichtlich seiner Verwendung. Für Besucher und Subventionsgeber war daher schwer zu erkennen, ob es sich bei einer Einrichtung um eine beliebige Sammlung oder ein ernst zu nehmendes Museum handelt, welches die Aufgaben des Sammelns, Bewahrens und Vermittelns erfüllt. Eine im Museum montierte Museumsgütesiegel-Plakette stellt für den Besucher das erkennbare Zeichen dar, dass er sich in einem Museum nach internationalem Qualitätsstandard befindet. Das "**Österreichische Museumsgütesiegel**" gilt fünf Jahre lang. Danach erfolgt wiederum eine Evaluierung. Erfüllt das Antrag stellende Museum die Qualitätskriterien, so kommt es zu einer Verlängerung des Gütesiegels.

Heuer wurden Österreichweit 10 Museen beim 22. Österreichischen Museumstag in Graz neu mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet. 11. Museumsgütesiegel wurden bis 2016 verlängert. In ganz Österreich tragen aktuell 185 Museen das Österreichische Museumsgütesiegel.

Neuverleihungen Tirol 2011: Alpenverein Museum, Innsbruck / Museum Fliess, Fließ / Museum in der Widumpfiste, Fügen / Stadtarchäologie-museum, Burg Hasegg, Hall in Tirol.

Verlängerungen Tirol bis 2016: Grünes Haus Reutte / Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz / Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck / Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck / Turmmuseum Oetz.



Die Museumsservicestelle des Landes Tirol gratuliert allen Genannten herzlich!

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Tiroler Preisträger des Österreichischen Museumsgütesiegel 2011. (c) Museumsbund Österreich
Weitere Infos unter: www.museumsguetesiegel.at

Zum Thema Artothek

Im Zuge des Berichtes des Rechnungshofes 2010, welcher u.a. die Verleihregelung der Tiroler Landesmuseen als Prüfungsgegenstand beinhaltet hat, wurde seitens einiger Stadtpolitiker die Idee einer Artothek aufgeworfen.

Um speziell für das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und der Sammlung des Landes Tirol Geld zu lukrieren, wurde der **Verleih von Kunstwerken gegen eine bestimmte Gebühr an beliebige Personen vorgeschlagen**. Nicht beachtet wird dabei, dass es sich um Kunstwerke, d.h. um Unikate handelt. Wenn diese beschädigt werden, nützt auch eine Versicherung wenig, da sie nicht ersetzbar sind.

Einige Institutionen in Österreich haben eine Artothek, wie zum Beispiel die Sammlung zeitgenössischer Kunst der Kulturabteilung der Stadt Wien (MUSA = Museum Startgalerie Artothek = Museum auf Abruf, siehe: www.musa.at) und die Niederösterreichische Museum Betriebs GmbH (siehe: www.artothek.at), eingerichtet. Beim Durchblättern der digitalen Kataloge fällt auf, dass vor allem Werke von unbekannten, von preiswerteren KünstlerInnen angeboten werden - Ausnahmen bestätigen die Regel. Außerdem ist bemerkenswert, wie viele Arbeiten von Künstlerinnen aufscheinen. Das heißt kaum, dass besonders Werke von Künstlerinnen den Interessierten nahe gebracht werden sollen, vielmehr spiegelt sich hierbei der Kunstmarkt, die Kostengünstigkeit wider.

Folglich kann es nicht die Intention des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum und des Landes Tirol sein, zwei Arten von Kunstankäufen zu praktizieren, zum einen Werke für das Museum bzw. für Ausstellungen, zum anderen welche für die Artothek zu erwerben.

Text: Inge Praxmarer, Land Tirol

Gesamttiroler Museumstag am 20.Oktober 2011 im MART in Rovereto (TN)

Das Museumspublikum stand im Fokus der grenzüberschreitenden Fachtagung. Erst sieben Monate alt und schon 150.000 BesucherInnen - DAS TIROL PANORAMA am Innsbrucker Bergisel wird seit der Museumseröffnung gestürmt. Beim diesjährigen Gesamttiroler Museumstag blickten circa



130 Museumsleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino dem Museumspublikum in die Seele und spürten dessen Bedürfnissen und Erwartungen nach. *"Natürlich sind hohe Besucherzahlen nicht nur ein betrieblicher Erfolg"*, stellte Tirols Kulturlandesrätin Beate Palfrader in ihrer Begrüßungsrede fest, *"sondern auch ein Beleg für die Qualität des Produkts!"*. Gemeinsam mit ihrer Südtiroler Amtskollegin Sabina Kasslatter Mur und dem Trentiner Kulturlandesrat Franco Panizza eröffnete sie die grenzüberschreitende Fachtagung im MART, dem Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Rovereto.

Wer ist eigentlich das Publikum der Museen? Messen sich Qualität und Erfolg aller Aktivitäten der Museen am Publikum, an den Besucherzahlen? Wie kann den Bedürfnissen älterer Menschen oder jener mit Behinderung Rechnung getragen werden? In vier Workshops diskutierten die Fachleute über solche und andere Fragen. Werbe- und Kommunikationsstrategien waren dabei ebenso Themen wie innovative Präsentationsmöglichkeiten der Exponate, unkonventionelle Führungen, Textierungen oder Ausstellungskataloge. Die Tagung bot schließlich auch Einblicke in die facettenreiche Museumslandschaft der Euregio.

Das Eröffnungsreferat hielt Giandomenico Romanelli, Direktor der Stiftung Städtische Museen von Venedig. Er nahm das Publikum und die Vielfalt der Museen in einer Stadt unter die Lupe, die eigentlich selbst schon ein riesiges Museum zu sein scheint. Erfahrungen aus der Perspektive eines alpinen Tourismuszentrums brachte Wido Sieberer ein. Der Leiter des Museums und Stadtarchivs Kitzbühel setzte sich mit den Herausforderungen eines Regionalmuseums im Spannungsfeld der Erwartungen seines internationalen und seines einheimischen Publikums auseinander. Mit einer Führung durch die aktuelle MART-Ausstellung, die dem italienischen Maler Gino Severini gewidmet ist, klang der **Gesamttiroler Museumstag 2011 zum Thema "Das Publikum der Museen"** aus. Damit gewann nicht nur das MART, sondern auch Gino Severini neues Publikum.

Text: Antonia Pidner, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Land Tirol

Abbildung: Tirols Kulturlandesrätin Beate Palfrader, ihr Trentiner Amtskollege Franco Panizza und die Südtiroler Kulturlandesrätin Sabina Kasslatter Mur luden Museumsleute aus der Europaregion zur gemeinsamen Fachtagung. (c) Land Tirol/Pidner

Neue Wege der Kooperation

Das **Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank** und die **Volkshochschule (VHS) Innsbruck** zeigen sich als neue Kooperationspartner. Beide kommen ihrem Bildungsauftrag gegenwärtig in einer gemeinsamen Ausstellung nach, die das Design von Banknoten im kulturhistorischen Kontext ebenso wie die Gründe für abgelehnte Entwürfe (ästhetische Kriterien, fehlende Sicherheitsmerkmale usw.) thematisiert.

Die VHS hat ihr Programm unter der Leitung von Mag. Roland Zecha stark erweitert und bereits die Universität mit ins Boot geholt. Als **weitere Kooperationspartner** können **Museen** einsteigen, um Ausstellungen im neu adaptierten Ausstellungsbereich zu präsentieren oder die Räumlichkeiten am Marktgraben während der Ferienzeit für Vorträge, Tagungen und andere Veranstaltungen zu nützen.

Die von Mag. Armine Wehdorn (Geldmuseum der OeNB, Wien) kuratierte **Ausstellung "Kunst im Börserl. Die Geschichte des Geldes in der zweiten Republik"** ist übrigens nicht die erste Kooperation zwischen einem Museum und der VHS. Auch die Naturwissenschaftliche Abteilung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum und das Innsbrucker Stadtarchiv/Stadtmuseum waren bereits Partner der VHS und in ihren Räumen präsent.

Für das bildungsinteressierte VHS-Publikum ergibt sich durch eine derartige Kooperation ein weiteres Angebot, zusätzlich zum vielseitigen Programm der Tiroler Volkshochschule. Auf dem Weg zu den



Kursräumen begleitet die VHS-Studenten eine Ausstellung über mehrere Etagen. Darüber hinaus ist die Ausstellung für alle Interessierten frei zugänglich.

Für die Museen bietet die Kooperation mit der VHS eine Möglichkeit, ihr Angebot über die eigenen Räume hinaus auszudehnen und neue Zielgruppen zu erschließen.

Der Ausstellungsbereich ist von Montag bis Freitag von 8:00-ca.19:00 Uhr im Haus der Volkshochschule, Marktgraben 10, 6020 Innsbruck, frei zugänglich. Die Ausstellung des Geldmuseums "**Kunst im Börserl**" präsentiert sich noch **bis Ende Jänner 2012** seinen Besuchern!

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Ausstellung des Geldmuseums "Kunst im Börserl" im Haus der VHS in Innsbruck. (c) VHS-Innsbruck

Weitere Infos unter: www.oenb.at/de/ueber_die_oenb/geldmuseum/geldmuseum.jsp

Skulpturengruppe "Tyrolia" an der Hauptfassade des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum restauriert

Auf Initiative des *Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum* unter der Führung von Konsul DI Andreas Trentini wurde die Figurengruppe auf dem Dach des Museumsgebäudes restauriert.

Die Ausführung der Konservierungsarbeiten in Schwindel erregender Höhe oblag der Innsbrucker Steinrestaurierungsfirma Johannes Stephan Schlögl. Um die Kalksandsteinfiguren vor weiterem Verfall zu bewahren, mussten die Fugen erneuert und die Risse verkittet werden; außerdem wurde die Oberfläche gereinigt. Die genannten Maßnahmen verleihen der Figurengruppe ein strahlendes helles Aussehen und beseitigten die vom Landeskonservatorat für Tirol festgestellten Schäden.



Die stehende Frauenfigur verkörpert **Tirol** (mit dem Tiroler Wappenschild). Ihr zu Füßen sitzen die **Allegorie der Künste** (links) und die **Göttin Minerva** (rechts).

Heute wird Kunst als individuelle, schöpferische Leistung gesehen. Das Bemühen um die Anerkennung künstlerischer Arbeit als intellektueller statt handwerklicher Leistung lässt sich bis in die Renaissance zurückverfolgen. Den hierarchisch besseren Platz zur rechten Hand der Tyrolia belegt die Kunst. In Form einer allegorischen Frauengestalt mit den Attributen Büste, Palette und Winkel (Plastik, Malerei, Architektur) nimmt die bildende Kunst selbst Gestalt an.

Auf der anderen Seite sitzt Minerva, die Göttin der Weisheit. Ihr kommt hier eine Doppelfunktion zu: einerseits als Beschützerin der Wissenschaft; andererseits soll sie aber auch den (sozialen) Aufstieg der Bildenden Künste versinnbildlichen, vom Handwerk in akademische Kreise.

Die Skulpturengruppe, die seit 1889 das Ferdinandeum bekrönt, wurde von Josef Gasser Ritter von Valhorn, der von 1865 bis 1873 an der Akademie der bildenden Künste in Wien lehrte, entworfen. Anders als z.B. der Paznauner Maler Matthias Schmid, der seine Tyrolia 1890 in volkstümlicher Tracht mit erhobener Fahne malte, konzipierte der Osttiroler Bildhauer Josef Gasser eine Darstellung im antikisierenden Stil, womit er darauf anspielt, dass die bildende Kunst in der Antike den geachteten *sieben freien Künste* angehörte.

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Figurengruppe "Tyrolia" nach Restaurierung/Konservierung durch die Fa. Schlögl. (c) Land Tirol/Mader

Weitere Infos unter: <http://tirol.orf.at/news/stories/2504664/>

Jubiläumsausstellung anlässlich 10 Jahre Haus der Fasnacht in Imst

Als 1998 das Fasnachtshaus in Imst feierlich eröffnet wurde, war die Freude aller Beteiligten groß - konnte doch mit tatkräftiger Unterstützung vieler Imster und Imsterinnen ein zentraler Versammlungs-, Besprechungs-, Archivierungs- und Sammlungsplatz für die **Imster Fasnacht** geschaffen werden.

Im ehemaligen "Glaserhaus", welches 1991 bereits als Ort der Unterbringung des Fasnachtsarchivs

auserkoren, 1992 unter Denkmalschutz gestellt und 1993 von der Stadtgemeinde erworben wurde, befinden sich heute das Depot der Imster Fasnacht sowie das Museum, welches 2001 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Das **zehnjährige Bestehen** des mehrfach ausgezeichneten **Museums Haus der Fasnacht** (Museumspreis des Landes Tirol, Österreichisches Museumsgütesiegel, Spirit Award) will natürlich gefeiert werden. Daher präsentiert das Museum neben einigen Neuerungen (spannende Multimedia-Erweiterungen im Ausstellungsraum wie z.B. das "Fasnachts-Panorama" inmitten dessen der Museumsbesucher das Imster Schemenlaufen von einem eigentlich "verbotenen" Standpunkt aus - nämlich im Zentrum des "Kroas" stehend - betrachten kann) auch eine sehr interessante Ausstellung, welche am 14. Oktober 2011 unter großem Interesse eröffnet wurde.



Die **Sammlung** an Larven (traditionelle geschnitzte Holzmasken) des ehemaligen Obmann und Komiteemitglied **Paul Kopp** kann vom 15. Oktober bis 13. November 2011 im Haus der Fasnacht bewundert werden. Zu erkennen sind darunter Larven namhafter Maskenschnitzer wie Paul Kopp d.Ä., Josef Zangerle, Franz Josef Kranewitter u.a..

Eine Vorankündigung sei an dieser Stelle erlaubt: das nächste **Imster Schemenlaufen** findet am **12. Februar 2012** statt!

Text und Foto: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Blick in die Sonderausstellung "Sammlung Paul Kopp". (c) Haus der Fasnacht

Weitere Infos unter: www.fasnacht.at

"Gestohlenes Christuskind kehrt heim"

Derzeit wird im **Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang**, Salzburg, die exklusive **Gotiksammlung des** berühmten österreichischen Kunstsammlers **Prof. Dr. Rudolf Leopold** gezeigt.



Im Rahmen der Erarbeitung dieser Ausstellung konnte eine brisante Entdeckung gemacht werden: Ein gestohlenes Christuskind - ein Werk aus Lindenholz von Hans Patsch aus Nauders (1600-1646), entstanden um 1626 - ist gefunden worden. Es wurde vor beinahe 40 Jahren aus der Pfarrkirche Pfunds im Tiroler Oberland gestohlen.

Herr Albrecht Miller, ein führender Gotikexperte und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bergbaumuseums, erkannte diese wertvolle Figur wieder, war er doch vor vielen Jahren mit der Restaurierung einer gotischen Madonna mit Kind in Pfunds beschäftigt.

1972 wurde das Christuskind aus der Pfarrkirche in Pfunds gestohlen und galt dann jahrelang als verschollen. 2004 tauchte die Figur bei einer Auktion auf - zu diesem Zeitpunkt war der Diebstahl bereits verjährt. Aus finanziellen Gründen konnte die Pfarre Pfunds bei dieser Auktion nicht mit

bieten. Erst 2007 konnte Prof. Dr. Leopold die Figur erwerben. Als die Witwe des Kunstsammlers erfuhr, dass es sich bei diesem Objekt in ihrer Gotiksammlung um eine gestohlene Figur handelt, sagte sie spontan einer Rückgabe zu. Der Dekan versprach im Gegenzug, die ganze Figurengruppe - bestehend aus Madonna, Petrus und Paulus - für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Bis Ende Oktober 2011 ist die Sonderausstellung der Gotiksammlung von Rudolf Leopold im Bergbaumuseum noch geöffnet, dann kehrt das Christuskind nach jahrelanger Abwesenheit in die Pfarrkirche Pfunds zurück.

Text: Simone Gasser, Land Tirol (Informationen wurden vom Bergbau- und Gotikmuseum Leogang zur Verfügung gestellt)

Abbildung: Christuskind von Hans Patsch um 1626. (c) Bergbau- und Gotikmuseum Leogang

Weitere Infos unter: www.museum-leogang.at/

Haus am Turm in Oetz offiziell übergeben

Am **28. September 2011** fand in Oetz inmitten des alten Ortskerns vor dem imposanten Turm (heute Turmmuseum Oetz) und unter strahlendem Sonnenschein ein zukunftsweisendes Ereignis statt:

Der Sammler Hans Jäger erhielt im Beisein von Vertretern der Neuen Heimat Tirol (NHT), der Orts- und Landespolitik, den Architekten, der Bauleitung, Vertretern der beteiligten Firmen sowie der Presse aus den Händen von Frau Landesrätin Dr. Beate Palfrader die Schlüssel zum neuen Depot seiner Sammlung.

Das Haus am Turm konnte dem Ort erhalten bleiben, wurde imposant revitalisiert und beherbergt nun zwei Wohnungen sowie moderne und professionell ausgestattete Depoträumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Turmmuseum.

So fand die in Tirol sicher einzigartige und umfangreiche Sammlung kunst- und kulturgeschichtlicher Objekte eine neue und adäquate Heimat.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: LRⁱⁿ Beate Palfrader übergibt Hans Jäger den Depotschlüssel, (re.) Bgmst. Hansjörg Falkner und Alois Leiter (GF NHT), (li.) Klaus Lugger (GF NHT). (c) Land Tirol/Gasser

Weitere Infos unter: www.youtube.com/watch?v=YFRFOUR6VYk



Ötztaler Museumstag 2011

Die Museen des Ötztals organisierten auch in diesem Jahr wieder den **Ötztaler Museumstag**, welcher am **18. September 2011** stattfand.



Die Museen des Tales präsentierten unterschiedlichste Aktivitäten und Attraktionen, um den Museumsbesuchern mit einem speziellen Kombi-Ticket einiges bieten zu können.

So stand das Ötzi-Dorf in Umhausen ganz im Zeichen des Jubiläums "20 Jahre Ötzi-Fund", das Heimat- und Freilichtmuseum in Längenfeld zeigte als Schwerpunktthema die Flachsverarbeitung und wies auf die damals hochwertige Handelsware Flachs hin, weiters konnten am Timmelsjoch die fertig gestellten Stationen des Passmuseum besucht werden. Das Turmmuseum Oetz bot Spezialführungen an, der Sammler Hans Jäger führte durch das Haus und schilderte in gewohnter Weise die Geschichte des Tales. Die Sonderausstellung "Vent und seine Umgebung" mit Originalzeichnungen von Andreas Ziegler aus dem Jahr 1865 bot den interessierten Museumsbesuchern spannende Einblicke in vergangene Zeiten.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Christian Nösing mit belgischen Gästen in der Sonderausstellung des Turmmuseums Oetz. (c) Turmmuseumsverein Oetz

Weitere Infos unter: www.sagen.at/forum/showthread.php?t=3336

Wiedereröffnung Museum Rablhaus am Weerberg mit der neuen Dauerausstellung "glaube.aber.glaube"

Das **Museum Rablhaus** am Tiroler Weerberg öffnete am **10. September 2011** wieder seine Pforten - mit einem völlig neuen und im alpinen Raum einzigartigen Themenschwerpunkt: der Welt des Glaubens und des Aberglaubens im alltäglichen Leben.

In insgesamt fünf Räumen zeigt die neue ständige Ausstellung **glaube.aber.glaube** in den alten Gemäuern des ehemaligen Mesnerhauses die Vorstellungen und Handlungen zur Lebensbewältigung mittels religiöser und/oder abergläubischer



Strategien im Wandel der Zeit. Und welche überraschenden Übereinstimmungen zwischen dem früheren Volksglauben und heutigen Denk- und Handlungsweisen noch zu finden sind!

Die einzelnen Kammern und Stuben zeigen den Alltag der Menschen und das damit verbundene Bemühen, Unheil egal welcher Art abzuwehren. Die Ausstellung zeigt den Lebenszyklus der Menschen mit seinen damit verbundenen Handlungen für Schutz vor Bösem und gegen Gefahren aller Art. Vom Aufstehen bis zum Zubettgehen, von der Geburt bis zum Tod erlebt der Besucher die Vorstellungswelt unserer Vorfahren, vom Liebeszauber bis zu Totengebeten, von magischen Lebensmitteln bis zum Schutz gegen Existenz bedrohende Unwetter.

Noch bis Ende Oktober 2011 und dann wieder im Frühling 2012 macht man sich im Rablhaus Weerberg auf eine Reise durch das Wohl und Weh im Alltag der vergangenen Jahrhunderte, jeweils Montag, Freitag, Samstag und Sonntag von 15:00 – 19:00 Uhr.

Text: Andrea Aschauer, Kuratorin (siehe auch [Museum NEU])

Abbildung: Votivgaben. (c) Andrea Aschauer

Weitere Infos unter: www.weerberg.at/cgi-bin/listen.pl?action=detail&eintrag=1281

300 Jahre bürgerliches Wohnen in einem Bauernhaus

Kürzlich, am **12. August 2011** wurde in Tannheim das **Felixé Mina's Haus eröffnet**.



Seit der Erbauungszeit 1689 bis 1990 bewohnte die Dynastie Zobl dieses Haus im Dorfzentrum. Felix und Mina hießen die beiden letzten Bewohner - Vater und Tochter.

Nicht nur Möbel aus drei Jahrhunderten, sondern auch Kunstgegenstände, Musikinstrumente sowie Hausrat, Haushaltswäsche, persönliche Utensilien und Kleidung, sogar Unterwäsche der Familienmitglieder bzw. Hausbewohner blieb erhalten.

Das gesamte Museum konnte ausschließlich mit Objekten aus dem Haus bestückt werden. Der Museumsbestand umfasst demgemäß ein Hammerklavier (1770-95), eine Tragorgel (1750-70), mehrere

Barockgemälde, Möbel aus Barock, Rokoko, Klassizismus, Biedermeier, Historismus und Jugendstil. Dennoch betrieb man stets parallel zum bürgerlichen Beruf Landwirtschaft. Das Ambiente im Museumseingangsbereich vermittelt Einblicke in die bäuerliche Seite des Felixé Mina's Haus.

2010 wurde anstelle des ehemaligen Stadels nach Plänen von Richard Freisinger, Innsbruck, ein Kulturzentrum errichtet, wobei erhaltene historische Konstruktionsteile in die moderne Architektur integriert wurden. Im Neubau sind einzelne landwirtschaftliche Objekte aufgestellt - gewissermaßen als symbolhafte Repräsentanten der verschiedenen Landwirtschaftszweige im Tannheimer Tal.

Text: Sylvia Mader, Land Tirol (siehe auch [Museum NEU])

Abbildung: Felixé Mina's Haus in Tannheim. (c) Land Tirol/Mader

Weitere Infos unter: www.tannheimertal.com/se_data/_filebank/pdf/felix.pdf

Dr. Brigitte Ascherl Gedächtniskonzert

500 Jahre Kammerlanderhof Thurn - 10 Jahre Kulturinitiative Thurn s'Kammerland

Der unerwartete Tod einer lieben Kollegin, geschätzten Kunsthistorikerin, Museumsbegründerin (Kammerlanderhof, Thurn) und Autorin am 21. Juni 2011 hat viele von uns erschüttert. Brigitte Ascherl hat nicht nur jahrelang als Redakteurin der Österreichischen Kunsttopographie gewirkt, sie hat durch ihre Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung, Erforschung und Popularität von Tiroler Kulturgut geleistet.

Im Andenken an ihr Wirken wurde in den Räumen des spätmittelalterlichen Kammerlanderhofes, der durch ihre Initiative (gemeinsam mit Raimund Mußhauser) als Museum adaptiert wurde, ein kleines Konzert auf höchstem musikalischem Niveau gegeben.

Prof. Helmut Ascherl, ehemaliger Posaunist der "Wiener Symphoniker" ist Gründer und musikalischer



Leiter der "Wiener Instrumentalsolisten". Er spielte auf dem Clavinova Musikstücke "Vom Spätmittelalter bis zu unseren Tagen". Das Programm, das eine musikalische Reise durch 500 Jahre Musikgeschichte bot, steht im zeitlichen Kontext mit der Jahrhunderte langen Bewirtschaftung des Kammerlanderhofes vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

Helmut Ascherl setzte die Kompositionen von Heinrich Isaac (um 1450-1517) "Mein freund allain", "Decem Precepta", "Herr Got, las dich erbarmen" an den Beginn des Konzertes und endete mit Josef Dichler (1912-1993) Zwölftonspiel aus "Sechs kleine Stücke" und Friedrich Gulda (1930-2000) aus "Play Piano Play" Nr. IX.

Ein Konzert in diesem Ambiente war bestens geeignet, um an mehrere Aspekte aus dem Leben von Brigitte Ascherl anzuknüpfen, an die Liebe zur Musik und zu ihrem Mann Helmut, an ihre Begeisterung für Osttirol und an ihr Engagement für das Kulturdenkmal & Museum Kammerlanderhof.

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Konzertpublikum im Kammerlanderhof. (c) Raimund Mußhauser.

Museumspartnerschaft mit norwegischem Paten

Der Museumsfriedhof Tirol und das 1. Tiroler Holzmuseum machen gemeinsame Sache:



Eine Partnerschaft zwischen dem Museumsfriedhof Kramsach und dem 1. Tiroler Holzmuseum in Auffach/Wildschönau besiegelten diese Woche die langjährigen Freunde und Museumsbosse Hans Guggenberger und Hubert Salcher.

Die beiden weit über Tirol hinaus bekannten Tiroler Privatmuseen mit zusammen über 250.000 Besuchern jährlich, wollen in Zukunft nicht nur gemeinsam und gegenseitig (be)werben, sondern auch Themen gemeinsam ausarbeiten und in Form von Sonderausstellungen präsentieren.

Die Partnerschaft erhielt übrigens einen prominenten Paten, den Stadtamtsdirektor Andreas Polster aus Kvitsøy-Kommune in Norwegen. Polster ist der einzige in Deutschland geborene Stadtamtsdirektor Norwegens und ein langjähriger Fan der beiden einzigartigen Tiroler Privatmuseen.

Als Zeichen der Partnerschaft übergab Sagzahnschmied Guggenberger aus dem über 700 historische Grabkreuze umfassenden Depot des Museumsfriedhofs eine

Dauerleihgabe an das Holzmuseum in Auffach. Passend dazu der Spruch auf dem barocken Kreuz: *Hier kam er beim Holzen unter die Prügel. Er war ein guter Holzknecht der Johann Riedel.*

Text: Tiroler Holzmuseum

Abbildung: (von links) Andreas Polster, Hans Guggenberger und Hubert Salcher bei der Kreuzübergabe in Auffach. (c) (c) Verein Museumsfriedhof Tirol

Weitere Infos unter: www.museumsfriedhof.info

Neueröffnung Museum im Pitztal

Das Pitztal kann seit Sonntag den **10. Juli 2011** mit einem neuen kulturellen Höhepunkt aufwarten: **in Wenns wurde das neue Museum im renovierten Stamserhaus feierlich eröffnet.**

Das Anwesen wurde von der Gemeinde vor knapp einem Vierteljahrhundert erworben, lag lange Zeit brach und konnte durch die Initiative eines dafür gegründeten Kultur- und Museumsvereins saniert und revitalisiert werden.

Das Gebäude, welches nun das neue Museum beherbergt, zählt zu den ältesten Bauernhöfen Tirols, über viele Jahrhunderte diente das Gebäude auch als Sitz des Finanzamtes.

Der Name Stamserhaus ergibt sich somit daher, dass hier der Zehent, eine etwa zehnprozentige traditionelle Steuer in Form von Geld oder Naturalien an die Stamser Lehensherren abgegeben wurde.

Neben der traditionellen Krippenausstellung sind die Tradition der Fasnacht sowie Volkskunst präsentiert. Ein Schwerpunkt ist auch Georg Matthäus Vischer (1628-1696) gewidmet, der wohl zu den bekanntesten Kartografen und Topografen Österreichs zählt und in Wenns geboren wurde.



Text: Simone Gasser, Land Tirol (siehe auch [Museum NEU])

Abbildung: Museum im Stamserhaus, Wenns im Pitztal. (c) Land Tirol/Gasser

Weitere Infos unter: regionaut.meinbezirk.at/wenns/chronik/museum-im-stamserhaus-in-wenns-eroeffnet-d84101.html

Besuch aus Wien im Tirol Panorama

Anfang Juli konnten die Verantwortlichen des Tirol Panorama Frau Dr. Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur (SP) zu ihrem ersten Besuch im Museum am Bergisel begrüßen.



Die Ministerin zeigte sich beeindruckt vom neuen Standort des Riesenrundgemäldes, welcher doch nicht ganz unumstritten war.

Seit der Eröffnung im März 2011 wurden im Tirol Panorama bereits 70.000 Besucher gezählt.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Besuch der Bundesministerin Frau Claudia Schmied im Tirol Panorama. (c) Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH

Ausstellungseröffnung samt Holzknechtfest im Ganghofer-Museum / Leutasch

Vergangenen Samstag, **2. Juli 2011**, wurde im Ganghofermuseum in Leutasch die **diesjährige Sonderausstellung** mit einem Holzknechtfest **eröffnet**.

Aus Anlass des von der UNO für 2011 ausgerufenen "Internationalen Jahr des Waldes" wurde das Ausstellungsthema **"Leutasch - Das Tal der Holzknechte"** gewählt.

Trotz kaltem und regnerischem Wetter fanden über 300 Besucher den Weg ins Museum. Die Museumsleiterin Frau Iris Krug nahm ein grandioses Echo wahr und kann sich sehr darüber freuen, ein lebendiges Museum gestaltet zu haben.



Die Ausstellung ist noch bis 11. September 2011, jeweils Dienstag - Freitag von 15.00 - 17.00 Uhr zu besuchen.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Museumsleiterin Iris Krug mit ihrem Kollegen Heinz Strasser vom Seefelder Heimatmuseum am Holzknechtfest in Leutasch. (c) Ganghofermuseum Leutasch.

Neueröffnung Heimatmuseum Gramais

Am **14. August 2011** wird es endlich soweit sein - **das Museum Gramais, "Hoamhaus am Plunggeregg"**, **öffnet seine Pforten** und bietet dem interessierten Museumsbesucher auf ungefähr 150 qm bäuerliche



Geräte, Schlitten, Leiterwagen und auch unterschiedlichstes Werkzeug, so zum Beispiel vom Tischler oder vom Schuhmacher aus Gramais oder seiner näheren Umgebung. Eine vollständige Bügeleisen-Sammlung mit Objekten von 1800 bis zum ersten Dampfbügeleisen erweitert die Sparte Hausrat.

Die Gramais Stube mit charakteristischem Herrgottswinkel wird die Besucher in die Vergangenheit entführen.

Geplant sind jährlich wechselnde Ausstellungsschwerpunkte, die Aktivierung eines lebenden Museums sowie traditionelle und kulturelle Veranstaltungen zu verschiedensten Themen (wie: Wolle spinnen,

Holzschindeln fertigen, Heinzen machen oder das Hand-zwie-nähen von Bergschuhen "live"). Einmal pro Woche ist auch eine Lesung oder eine Stubenmusik mit Bewirtung geplant. Nach langen Vorarbeiten und mit viel Motivation und Idealismus bereiten die Museumsbetreiber die feierliche Eröffnung vor.

Text: Simone Gasser, Land Tirol (siehe auch [Museum NEU])

Abbildung: Charakteristische Gramais Stube im Heimatmuseum Gramais. (c) Gerd Kipping

Weitere Infos unter: regionaut.meinbezirk.at/reutte/kultur/gramais-ist-stolz-auf-das-hoamhaus-am-plunggeregg-d90560.html

Im Dunstkreis der Vollkommenen - Max Weiler-Büste an der Ostfassade des Ferdinandeums

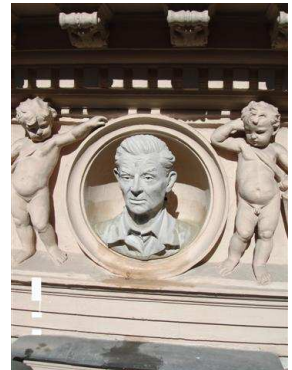
Mit der **Enthüllung der Max Weiler-Büste am 12. Mai 2011** hat nach rund 130 Jahren Unterbrechung der dreizehnte Künstler seinen Platz in den Reihen der Erlauchten gefunden.

Das Fassadenkonzept für den neoklassizistischen Museumsbau sah eine fortlaufende Ergänzung mit Künstlerporträts vor, wie eine Reihe leerer Ochsenaugen zeigt. Aus zwölf dieser Rundfenster schauen seit den 1880er Jahren in Stein gemeißelte Köpfe heraus.

Nun wurde auf Initiative von Konsul DI Andreas Trentini, Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, ein weiteres mit dem Porträt von Max Weiler (1910-2001) besetzt. Mit der Ausführung in Kunststein, ebenso wie dem Entwurf (Bildhauer Markus Jestl) wurde die Firma Steinrestaurierung Johannes Stephan Schlögl betraut.

Die Darstellungen verknüpfen das Motiv des Fensterguckers mit dem Tondo.

Die runde Bildform entwickelte sich aus dem antiken Münzbild und erreichte in der Renaissance ihren Höhepunkt. Die Kreisform symbolisiert gemeinhin die Vollkommenheit. Sie gilt als perfekte Form, der nichts mehr hinzuzufügen ist.



Text: Sylvia Mader, Land Tirol.

Abbildung: Max Weiler-Büste an der Ost-Fassade des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Johann Stephan Schlögl.

Weitere Infos unter: www.ferdinandeum.at/info/aktuelles/ein-neues-gesicht

Eine Lagerbereinigung der besonderen Art im Museum Schloss Landeck

Viel Empörung - und das zu Recht - hat die für den **14. April 2011** anberaumte **Auktion von 98 Kunstwerken aus dem Depot von Schloss Landeck** ausgelöst.

Darunter befanden sich Arbeiten von Karl von Blaas, Chryseldis Hofer, Elmar Kopp, Arthur Nikodem, Elmar Peintner, August Stimpfl und nicht zuletzt von Norbert Strolz, welche durch Schenkungen oder Ankäufe in den Besitz des Bezirksmuseumsvereins gelangten. Ein massiver Protest seitens der KünstlerInnen und vieler Kulturschaffender sowie durch die Intervention des Landes Tirol und ICOM Österreich konnte diese Auktion noch gestoppt werden.

Im Zuge dieser Aktion kam auch zutage, dass bereits 10 von 22 Bildern, **Werke von niederländischen Künstlern der Barockzeit**, welche der St. Antoner Schipionier Benno Rybicka dem Schlossmuseum vermacht hatte, **an ein Wiener Auktionshaus gingen**.

All diese Veräußerungsabsichten und bereits getätigten Veräußerungen stehen mit der Verschuldung des Museumsvereins in Verbindung, die sich aus Budgetkürzungen sowie dem Projekt Schwabenkinder, Kinderturm-Ausbau, Anschaffung von Audioguides, Prospektmaterial, Marketingkonzept und neue Homepage zusammensetzt. Die Wertigkeit spricht für sich.

Laut ICOM (Internationaler Museumsrat) sind die ethischen Richtlinien für Museen klar bestimmt. Sie beinhalten die Verpflichtung, dass alle Museen, die Sammlungen unterhalten, diese treuhänderisch zu bewahren haben. *"Die Museen schaffen Voraussetzungen für die Wertschätzung, das Verständnis und die Förderung von Natur- und Kulturerbe."* Auch die *"Veräußerungen von ausgesonderten Objekten"*, die nur in ganz besonderen Ausnahmefällen anzusprechen sind, unterliegen gleichfalls einer genauen Regelung. Daraus erzielte Einkommen *"sind ausschließlich zum Nutzen der Sammlung - im Regelfall für Neuerwerbungen eben dieser - zu verwenden"*. (Anm.: siehe "Ethische Richtlinien für Museen von ICOM", 1986.)

Eben diese Richtlinien stellen die Grundlage einer professionellen Arbeit von Museen und Museumsfachleuten dar.

Text: Inge Praxmarer, Land Tirol

Das Kleine Museum ganz groß

Stadträtin Dr. Patrizia Moser **eröffnete am 12. Mai 2011** feierlich **"Das Kleine Seilbahnmuseum"** in der Talstation der Seegrubenbahn auf der Hungerburg.



Die von Franz Baumann entworfene Station bietet einen würdigen Rahmen um über Geschichte und Geschichten der Nordkettenbahn zu erzählen.

Im ehemaligen Kassenraum in der Talstation der Seegrubenbahn findet nun "Das Kleine Seilbahnmuseum" Platz. In die neue Metallverkleidung sind Bilder und Schriften eingelassen, welche über Architektur, Lifestyle und Stadtfucht die Geschichte der Nordkettenbahnen erzählen.

"Dieses Museum ist mir eine Herzensangelegenheit, dieses Schmuckstück hat uns noch gefehlt", so Stadträtin Patrizia Moser, *"es wurde auf kleinem Raum Großes geschaffen"*, lobte Moser alle Beteiligten. Auch "Museumsdirektor" GF der Nordkettenbahnen Thomas Schroll dankte allen, die bei Recherche, Planung und Ausführung involviert waren.

Text: Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH

Abbildung: (von links) Architekt Gerhard Dollnig, "Museumsdirektor" Thomas Schroll, Stadträtin Patrizia Moser, Team Eiswelten Norbert Span. Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH

Weitere Infos unter: www.nordkette.com/die-bahn/aktuelles.html

Neuankäufe – Neuauflastungen im Jenbacher Museum

Das Jenbacher Museum präsentiert in seiner **Vogelausstellung** nun auch einen Adler, welcher in seinen Fängen ein Schaf hält. Zwei neue Vitrinen ergänzen die Vogelausstellung mit über 100 neuen Präparaten, gesammelt von einem Jäger vom Weerberg. Große schöne Eulen, Spechte, Singvögel und auch ein Murmeltier, ein Igel und andere Tiroler Wiesen- und Waldbewohner bereichern die Ausstellung.

Neue Dauerausstellungen befindet sich im 2. Stock und zeigen die **Geschichte der Jenbacher Bergrettung** und der **Jenbacher Feuerwehren**.

Bei diesem abwechslungsreichen Programm lohnt sich ein Besuch im Jenbacher Museum auf alle Fälle.

Text: Simone Gasser, Land Tirol und Erika Felkel, Jenbacher Museum

Abbildung: Zwei Schleiereulen auf Fichtenästen sitzend. (c) Jenbacher Museum/Felkel

Weitere Infos unter: www.jenbachermuseum.at



Kreuzaufstellung im Museumsfriedhof Kramsach



Passend zur Karwoche wurde im neu erbauten Arkadenhof am Gelände des **Museumsfriedhof Kramsach in Tirol**, **das größte Gusseisenkreuz Tirols** aufgestellt.

Das historische Kreuz wurde Ende des 19. Jahrhunderts in einer Münchener Eisengießerei hergestellt und für den Wiltener Friedhof angeschafft.

Von dort kam es vor 25 Jahren in die Sammlung des Museumsfriedhof Kramsach, wo es in Zukunft als historisches Kunstdenkmal besichtigt werden kann.

In den neuen Friedhofsarkaden wird ab Sommer die historische Entwicklung der Tiroler Grabkultur von der Gotik bis heute präsentiert.

Der Museumsfriedhof Tirol ist ganzjährig bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Text: Verein Museumsfriedhof Tirol

Abbildung: (von rechts) Museumsvereinsobmann Hans Guggenberger mit seinen Helfern Sveto Ilic und Simon Moser. (c) Verein Museumsfriedhof Tirol

Weitere Infos unter: www.museumsfriedhof.info

Das Höfemuseum in Kramsach zeigt ab Palmsonntag wieder einige Neuigkeiten

Das Kramsacher Freilichtmuseum ist ab diesem Jahr um eine Attraktion reicher.

Waren es bislang 14 originalgetreu wieder aufgebauten Bauernhöfe und Nebengebäude, die dem Museum seinen Charakter verliehen, so reiht sich nun **ein modern gestalteter Gebäudeanbau** in die zehn Hektar große Museums-Landschaft ein.

Dieser ist jedoch so konzipiert, dass er sich gut in das Landschaftsbild eingliedert und nicht aufgesetzt wirkt, so die Museumsleitung. Der Glaskomplex ist an das Verwaltungsgebäude angebaut und in Richtung Norden ausgerichtet. Mit direktem Blick in den angrenzenden Baumbestand erhalten Besucher eine naturnahe Kulisse, hohe Fenster durchfluten den Raum mit ausreichend Licht. Der Anbau ist für die jährlichen Ausstellungen vorgesehen, aber auch Veranstaltungen anderer Art sollen darin Platz finden.



Nach fast einem Jahr der Planungsphase ist der Zubau jetzt fertig gestellt und wird am **29. April 2011** mit der Ausstellung "*Innen und Außen Fotografien*" von David Steinbacher **eröffnet**. Passend zur Architektur des neuen Gebäudes befassen sich die Fotoarbeiten der Innen- und Außenräume mit den optischen Grenzen der Wahrnehmung, die der Wörgler Fotograf in seinen Werken einerseits abstrakt und andererseits durch exakt mittig gesetzte Horizontlinien darstellt.

Weitere Neuerungen sind ebenfalls das wieder aufgebaute Vomper Feuerwehrhaus aus den 1920ern Jahren, eine Holzfällerhütte in der die Brandenberger Holztrift thematisiert wird mit einem Rindenkel, der als einfache Schlafstätte für die Holzfäller diente und der "Weg der Sinne", ein besonderer Waldlehrpfad durch das Museum.

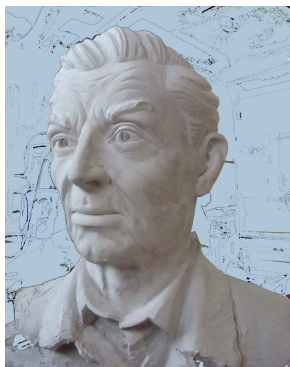
Am Palmsonntag, den **17. April 2011** **öffnet das Museum Tiroler Bauernhöfe nach der Winterpause wieder** ganztägig. Dann stehen ab 13:00 Uhr Lesungen von Ludwig Dornauer, alte Handwerkskunst und Stubenmusik der Gruppe "Brandenberger Saitensprung" am Programm.

Text: Thomas Bertagnolli, Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach

Abbildung: Der Hackler, ein Einhof aus dem Inneralpbach MTB Kramsach. (c) Claudia Gadner

Weitere Infos unter: www.museum-tb.at

Fortsetzung des Bildprogrammes am Fries des Ferdinandeums



Die Wahl, wessen Porträtbüste einen Ehrenplatz an der Fassade bekam, lag bereits beim Museumsbau der 1880er Jahre in den Händen des Vereins.

Vorsitzender Andreas Trentini führt nun diese Tradition fort. Er rief alle Vereinsmitglieder auf, Vorschläge zu unterbreiten. Die überwiegende Mehrheit entschied sich für **Max Weiler** (1910-2001).

Während die Porträtköpfe der 1880er Jahre von Antonio Spagnoli (1849-1932), Steinmetz aus Isera, geschaffen wurden, betraute man nun die renommierte Innsbrucker Steinrestaurierungsfirma Johannes Stephan Schlögl mit der Realisierung der Max Weiler-Büste. Die Aufgabenstellung erfordert neben fachspezifischem Know-how ein hohes Maß an künstlerischem Einfühlungsvermögen; geht es doch für den jungen Bildhauer Markus Jestl - seit 2006 Mitarbeiter bei Johannes Stephan Schlögl - darum, eine

Künstlerpersönlichkeit darzustellen, die er selbst nie persönlich kennen gelernt hat. Darüber hinaus muss die Büste stilistisch mit den bereits vorhandenen Plastiken harmonieren.

Nach der Modellierung in Gips (siehe Foto) erfolgt über einen Zwischenschritt in Silikon (Negativform) der Abguss in Kunststein, wobei die fertige Büste den historischen Kalksteinskulpturen farblich angeglichen wird.

Enthüllung am Donnerstag, dem 12. Mai 2011 um 18:00 Uhr. Alle sind herzlich willkommen.

Text: Sylvia Mader, Land Tirol

Abbildung: Werkstatt-Aufnahme vor Fertigstellung; Porträtbüste Max Weiler, italienischer Modelliergips. (c) Johannes Stephan Schlögl (Hintergrundretusche Gadner)

Eröffnung DAS TIROL PANORAMA

Am Samstag, den **12. März 2011** öffnete **DAS TIROL PANORAMA** seine Tore.

Ein Festakt mit zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Ausland ging der feierlichen Schlüsselübergabe und dem traditionellen Band-Durchschneiden voraus. Auch ein besonderer Überraschungsgast hieß das neue Museum am Bergisel willkommen.

Die Eröffnung des TIROL PANORAMA begann feierlich mit dem landesüblichen Empfang. Ehrendeschützenkompanien aus Nordtirol, Südtirol, Trentino und die Stadtmusikkapelle Wilten marschierten vom Stift Wilten auf den Bergisel. Den Festakt eröffnete Landesrätin Beate Palfrader, die zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen durfte. Darunter Südtirols Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Franco Panizza, in Vertretung für den Landeshauptmann von Trient, Lorenzo Dellai sowie der Landtagspräsident Baden-Württembergs, Peter Straub. Landeshauptmann Günther Platter und Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer sowie zahlreiche Mitglieder der Tiroler Landesregierung und des Innsbrucker Stadtsenats waren unter den Festgästen.

Anschließend lud Moderatorin Margit Bacher auch Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer sowie Landtagspräsident Herwig van Staa zu Landesrätin Palfrader auf die Bühne.

Während Bürgermeisterin Oppitz-Plörer die Wichtigkeit des Museums, auch für die Stadt Innsbruck hervor hob, ging Landtagspräsident Herwig van Staa auf die vielen Reisen des Rundgemäldes ein: *"Das Panorama war in seiner Geschichte immer wieder an verschiedenen Orten zu sehen. Nun im TIROL PANORAMA hat es seine endgültige Heimstätte gefunden"*. Südtirols Landeshauptmann Luis Durnwalder suchte in seinen Grußworten nach Gemeinsamkeiten: *"Es ist mir wichtig, dass Nord- und Südtirol seine Gemeinsamkeiten feiert und auch in die Herzen aufnimmt"*. Landesrat Franco Panizza zeigte sich von der Architektur des Gebäudes fasziniert: *"Hier trifft Geschichte auf Zukunft"*. In die Zukunft blicken, dazu forderte auch Landeshauptmann Günther Platter in seiner Rede, die Überraschung, die nach ihm die Bühne betrat, konnte er aber nicht voraus sehen.

Der international bekannte Tiroler Jazz-Musiker Franz Hackl kam auf der Trompete spielend durch das Publikum auf die Bühne um ein kurzes Konzert zu spielen. Später spielte er mit der Original Tiroler Kaiserjägermusik, die den gesamten Festakt begleitete, noch weiter. Was ihm wie er zuvor im Interview erzählte, ein großes Anliegen war: *"Ich habe früher selbst bei der Kaiserjägermusik gespielt und freue mich sehr mit ihnen spielen zu dürfen"*. Aber auch auf das neue Museum am Bergisel hat sich Hackl gefreut: *"Ich finde DAS TIROL PANORAMA ein tolles Projekt und ich glaube daran, dass es eine große Zukunft hat"*. Die Segnung des neuen Hauses nahm Abt Raimund Schreier vor. Landesrätin Palfrader übergab Wolfgang Meighörner schließlich den Schlüssel, anschließend öffneten sich die Tore des TIROL PANORAMA. Der Ansturm der Besucher war enorm - ca. 5000 Menschen wollten am Eröffnungstag das neue Haus sehen.

Text: Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH

Abbildung (oben): Schlüsselübergabe durch LRⁱⁿ Beate Palfrader an den Direktor der Tiroler



Landesmuseen Wolfgang Meighörner im Beisein von Landtagspräsident Herwig van Staa, Landeshauptmann Günther Platter und dem Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder. (c) Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH

Abbildung (unten): Moderatorin Margit Bacher mit LRⁱⁿ Beate Palfrader, Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer und Landtagspräsident Herwig van Staa auf der Bühne. (c) Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH

ICOM-Österreich Symposium in Innsbruck



Zur Thematik "**Depot im Museum**" und den dabei anfallenden Fragen und Problemen gab es bisher im deutschsprachigen Raum nur wenige Aktivitäten.

Die Tagung, welche am **4. März 2011** in den Räumlichkeiten des ATRIUM, dem Zentrum für alte Kulturen der Universität Innsbruck stattfand, stellte somit einen weiteren Meilenstein in der Thematik dar. Fachleute aus fünf europäischen Ländern (D, CH, I, GB, A) konnten als Referenten gewonnen werden. Die hohe Teilnehmerzahl von 153 Museumsverantwortlichen und -mitarbeitern an dieser Fachtagung dokumentiert das rege Interesse an diesem sehr speziellen Thema.

Am Samstag, den **5. März 2011**, konnten bei der Exkursion verschiedene Depots in Innsbruck und Hall besucht werden, um einen Einblick in die Depotpraxis zu erhalten - mehr als 80 Interessierte nahmen daran teil.

Die zweitägige Veranstaltung wurde ein voller Erfolg, welcher im höchsten Maße gelobt wurde. Wenn die Depots auch das Herzstück eines Museums ausmachen, so ist die Außenwirkung dieses Bereiches der Museumsarbeit doch minimal. Dennoch sind es gerade die richtigen Maßnahmen im Depot, die den Kulturgütern eine unbeschadete langfristige Existenz ermöglichen. Die "Depot-Katastrophen" der letzten Jahre haben gezeigt, dass den Museumsdepots mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden muss. Ein Tagungsband mit den Beiträgen zum ICOM-Symposium "Museumsdepots und Depoteinrichtung" ist in Vorbereitung. Ein Resümee von Mag. Florian Müller liegt bereits vor.

Text: Sylvia Mader & Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Die Veranstalter des ICOM-Symposiums von links: Mag. Florian Müller, Dr. Sylvia Mader, Prof. Dr. Gerhard Tarmann, Präsident Prof. Dr. Wilfried Seipel. Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH., Stefan Heim

Weitere Infos unter: www.uibk.ac.at/archaeologie-museum/ICOM-Symposium_Abstracts.pdf

Der "Friedhof ohne Tote" wird "historisch" erweitert

Der Spatenstich für die **Erweiterung des Museumsfriedhof Tirol** in Kramsach erfolgte am **9. März 2011** durch LRⁱⁿ Beate Palfrader sowie den beiden Vorständen des Vereins "Museumsfriedhof Tirol", Hans Guggenberger und Martin Reiter.

Bis zum Herbst 2011 entsteht nun am Gelände der Sagzahnschmiede in Kramsach, welches jährlich von über 200.000 Gästen besucht wird, auf über 1200 qm ein Arkadenhof mit Kapelle. In den Arkaden wird die historische Entwicklung der alpenländischen Grabdenkmäler dokumentiert. Der Plan der Anlage stammt vom Salzburger Diözesanarchitekten Peter Schuh.

Der Museumsfriedhof Tirol ist untertags ganzjährig kostenlos zu besichtigen, dies wird auch für den Erweiterungsbau der Fall sein.



Text: Verein Museumsfriedhof Tirol

Abbildung: LRⁱⁿ Beate Palfrader mit Hans Guggenberger und Martin Reiter beim Spatenstich für den Bau des Arkadenhofs am Museumsfriedhof Kramsach. (c) Franz Moser

Weitere Infos unter: www.museumsfriedhof.info

Ein volkskundliches Juwel wird in einem Museumsführer präsentiert

Der überaus rege Kulturverein "s' Kammerland - Kulturinitiative Thurn" feiert heuer sein zehnjähriges Jubiläum und hat sich für dieses Ereignis etwas ganz Besonderes einfallen lassen.



In einem reich mit herrlichen Farbfotos bebilderten und sehr übersichtlich aufgebauten Museumsführer wird über das "Bauernleben am Kammerlanderhof" erzählt. Der inhaltliche Bogen spannt sich, beginnend mit der Hofgeschichte, über die Restaurierungsarbeiten am Gebäude, die Adaptierung des Stubenhauses als Museum und Kulturzentrum bis zur Inventarisierung der Sammlung und endet mit den "netten G'schichten" über die 500 Jahre alten Hofstelle.

Der Verein sieht diese methodische Dokumentation als Präsentation seines Tuns in den letzten zehn Jahren und als Werbung für die Kulturinitiative an sich.

Neugierig geworden? Dann kommen Sie doch zur offiziellen **Buchpräsentation am 15. Mai 2011** nach Thurn in den Kammerlanderhof.

Text: Claudia Gadner, Land Tirol

Abbildung: Der Kammerlanderhof in Thurn. (c) Land Tirol/Gadner

Weitere Infos unter: http://harpfe.weta.ws/wp-content/uploads/2011/12/Harpfe_2-2010_Ascherl.pdf

Naturpark-Welten Jubiläumsausstellung Ginzling

2011 feiert der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen ein doppeltes Jubiläum - 20 Jahre Schutzgebiet und 10 Jahre Naturpark. Grund genug, dem Naturpark eine Sonderausstellung zu widmen.

In der alten Volksschule von Ginzling, hinter der Kirche, erzählt die Ausstellung von den Gletschern, den Gesteinen, den Almen und Bergmähdern, aber auch von Menschen im Naturpark.



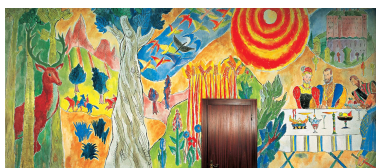
Der Eintritt ist frei! **Eröffnung am 17.06.2011 um 17:00.**

Text: Matthias Danninger, Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Abbildung: Großer Mösele. Mathias Danninger (HNZA)

Weitere Infos unter: www.naturpark-zillertal.at

Max Weiler's Wandgemälde zurück im "öffentlichen Raum"



Ursprünglich für den Speisesaal des Hotel Tyrol im Jahre 1953 angefertigt, vermutete Max Weiler damals wohl nicht, welche Odysee seinem Wandgemälde mit dem Titel "Erzherzog Ferdinand II. und Philippine Welser auf Schloss Ambras" bevorstehende würde.

Knapp 50 Jahre gehörte das Wandbild zum Inventar des Hotels, im Jahr 2000 wurde es abmontiert und in viele Einzelteile zerlegt.

Mit der Eröffnung des neuen Hauses am Bergisel - dem Tirol Panorama - und des darin geplanten Restaurants endet nun am 12. März 2011 eine lange und unsichere Reise für das großartige Fresko Max Weilers (1910-2001). Im Restaurantbereich des Museums wird das 420x670 cm große Wandbild einen adäquaten Platz finden und in Zukunft viele Bewunderer erfreuen können.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Max Weiler's "Erzherzog Ferdinand II. und Philippine Welser auf Schloss Ambras". (c) Yvonne Weiler

Haus der Völker und Sozialpädagogisches Zentrum unter einem Dach

Am **16. Februar 2011** konnte zwischen **Land Tirol, der Stadtgemeinde Schwaz sowie dem Haus-der-Völker-Kulturverein eine Vereinbarung unterschrieben werden**, in der die unentgeltliche Überlassung der Räumlichkeiten an das Haus der Völker bis zur Fertigstellung des Umbaus sowie die Eckpunkte des künftigen Mietvertrages festgehalten sind.

Kulturlandesrätin Beate Palfrader äußerte sich aus diesem Anlass sichtlich erfreut: "Ich freue mich, dass mit dem heutigen Tag die Zukunft des Hauses der Völker in St. Martin gesichert ist. Mit dem Um- und Erweiterungsbau wird sowohl dem erhöhten Raumbedarf des Sozialpädagogischen Zentrums als auch den musealen Erfordernissen des Hauses der Völker Rechnung getragen!"

Da ein Stufenweiser Umbau des Museums erfolgen sollte, bietet sich die Möglichkeit eines durchgängigen Museumsbetriebes. Bereits im Juli 2011 soll mit dem Erweiterungsbau begonnen werden, mit einer Fertigstellung des Museums wird 2012 gerechnet.

Prof. Gert Chesi, welcher 1995 das Haus der Völker gründete, sieht positiv in die Zukunft: "Wenn das neue Haus der Völker verwirklicht sein wird, steht der Öffentlichkeit für viele Jahre eine Stätte der Begegnung, der Information und Bildung, aber auch ein Ort an dem sich fremde Kulturen erschließen, zur Verfügung. Ich hoffe, mit dieser Initiative einen Beitrag zur Toleranz und Völkerverständigung geleistet zu haben."



Text: Simone Gasser, Land Tirol (Quelle: Land Tirol)

Abbildung: LRⁱⁿ Beate Palfrader mit Prof. Gert Chesi und Dr. Hans Lintner. (c) Land Tirol/Sidon

Weitere Infos unter: www.hausdervoeelker.com

350. Geburtstag von Jakob Prandtauer



Jakob Prandtauer wurde am 16. Juli 1660 in Stanz bei Landeck getauft und verstarb am 16. September 1726 in St. Pölten. Er gilt als einer der **bedeutendsten österreichischen Barockbaumeister**. Sein Hauptwerk war Stift Melk, an dem er seit 1702 bis zu seinem Tod arbeitete. Die meisten nicht abgeschlossenen Projekte wurden von seinem Neffen Joseph Munggenast weitergeführt.

Niederösterreich feiert Jakob Prandtauer mit der letzten von vier Ausstellungen (siehe auch [Archiv-Kurznachrichten 2010]):

Landesmuseum Niederösterreich: "Jakob Prandtauer - Leben im Barock", **9. Mai 2010 - 26. April 2011**. Das Landesmuseum zeigt den Alltag im Barock. "Frau Prandtauer", eine fiktive Bürgersfrau bittet die Besucher in ihre "Wohnung" und erzählt aus ihrem Leben. Die Hausfrau erklärt die Nutzung der Räume, lässt in Schränke und Kochtöpfe blicken, erzählt von Kindersegen und Kindbettnöten,

von der Kindererziehung und den kleinen Sorgen und Nöten des Alltags. Erholung gibt's schließlich beim Glücksspiel.

Text: Gerhard Hintringer, Landesmuseum Niederösterreich

Abbildung: "Porträt Jakob Prandtauer". Günter Prinesdom, Wien. (c) Stift Melk

Dauerausstellung "Andreas Hofer" in Kramsach

Wohl ein besonderer Höhepunkt im Ausstellungsgeschehen des Jahres 2009, dem groß zelebrierten Gedächtnisjahr 1809-2009, war die Wanderausstellung **"Vom Freiheitskampf zum Kassenschlager"** von Martin Reiter.

Andreas Hofer und seine Zeit sollten aber auch danach nicht in Vergessenheit geraten oder gar die Schätze der Ausstellung im Depot ihr Dasein fristen müssen und so ermöglicht eine Kooperation im Tiroler Unterland eine Dauerausstellung zu diesem Thema.



Hans Guggenberger, Sagzahnschmied aus Kramsach, stellte einen ehemaligen Schauraum in unmittelbarer Nähe zum bekannten Museumsfriedhof zur Verfügung. Dafür suchte Martin Reiter aus seiner Sammlung speziell Objekte aus Schmiedeeisen, Metall und Blech, wie z.B. Säbel, Gürtelschnallen, Münzen, Pistolen, Kanonenkugeln usw., zusammen, um diese in entsprechendem Ambiente ab nun, das ganze Jahr über, als zusätzliche Attraktion zum Museumsfriedhof präsentieren zu können.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Hans Guggenberger und Martin Reiter. (c) Verein Museumsfriedhof Tirol

Weitere Infos unter: www.museumsfriedhof.info

Ganghofer-Museum in Leutasch unter neuer Führung



Frau Iris Krug, die neue Museumsleiterin des Ganghofer-Museums in der Leutasch, hat einiges vor: sollte das Haus doch nicht nur seinem Namensgeber Ludwig Ganghofer - dem bekannten Heimatschriftsteller, welcher 20 Jahre lang im Gaistal zur Jagd ging - Rechnung tragen.

Natürlich bleibt der Schriftsteller weiterhin zentrales Thema des Hauses, einige neue Schwerpunkte werden jedoch gesetzt, aktuelle Fragen zum Thema kulturelles Erbe werden gestellt und der interessierte Museumsbesucher kann gespannt sein und sich überraschen lassen.

Ein Höhepunkt der kommenden Sommersaison wird bestimmt die

Sonderausstellung "Luitasch - das Tal der Holzknechte", welche in Zusammenarbeit mit Ing. Albin Neuner erstellt wird und eine lebende Werkstätte im Museum beherbergen wird.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Ganghofer-Museum Leutasch. (c) Ganghofer-Museum.

Weitere Infos unter: www.leutasch.at/Museum.htm

"Die Heilerin vom Strader Wald" kehrt heim!

2008 wurde von Archäologen der Universität Innsbruck unweit der Gemeinde Tarrenz im "Strader Wald" eine Frauenleiche ausgegraben, die aufgrund der Bestattungsart und der vielen Beigaben von den Findern den Namen "Die Heilerin vom Strader Wald" erhielt.

Die Frau kam vor rund 400 Jahren zu Tode und wurde wahrscheinlich mit einem abergläubischen Hintergrund, vielleicht als Hexe, bestattet.

Seit 2008 wurden die Funde nun von den verschiedenen internationalen Wissenschaftlern untersucht und restauriert und 2012 wird die "Heilerin vom Strader Wald" wieder in ihre Heimat Tarrenz zurückkehren.

In der Knappenwelt Gurgltal wird in den nächsten Monaten ein neues Gebäude errichtet in der die "Heilerin" ihre "letzte Ruhestätte" finden und für die Nachwelt erhalten werden wird.

Text: Thomas Seelos

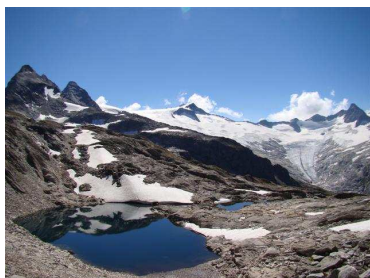
Abbildung: Skelett der "Heilerin vom Strader Wald". (c) Knappenwelt Gurgltal, Tarrenz

Weitere Infos unter: www.knappenwelt.at



Fünf.Welten - Jubiläums-/ Wanderausstellung in den fünf Naturparkgemeinden

Auf Initiative des Österreichischen Alpenvereins wurde am 2. Juli 1991 im Landesgesetzblatt die Verordnung der Tiroler Landesregierung veröffentlicht, die einen Teil des Zillertales Hauptkamms zum Schutzgebiet erklärte.



Seitdem sind die Erschließungen durch Schigebiete und Straßen in diesem Gebiet ausnahmslos verboten! 10 Jahre später wurde das Prädikat "Naturpark" verliehen.

Die Wanderausstellung anlässlich des doppelten Jubiläums,- 20 Jahre Schutzgebiet und 10 Jahre Naturpark, die in allen fünf

Naturparkgemeinden Station macht, zeigt den Werdegang des Schutzgebiets und stellt gleichzeitig die gegenwärtige Arbeit des Naturparks vor.

Der Eintritt ist frei! **Eröffnung am 25.03.2011 um 20:00 Uhr**

Stationen: 25.03.-08.05.2011 in Tux, Center
10.05.-14.06.2011 in Brandberg, Alter Widum
16.06.-17.07.2011 in Finkenberg, Gemeindeamt
19.07.-25.08.2011 in Ginzling, Naturparkhaus
27.09.-30.10.2011 in Mayrhofen, Europahaus

Text: Matthias Danninger, Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen
Abbildung: Eissees oberhalb Berliner Hütte. (c) Matthias Danninger (HNZA)
Weitere Infos unter: www.naturpark-zillertal.at

Die Landeshauptstadt trauert: Alt-Bürgermeisterin und Innsbrucker Ehrenbürgerin Hilde Zach am 15. Jänner 2011 im 69. Lebensjahr verstorben

Hilde Zach: Jahrzehnte politischer Einsatz, 15 Jahre Stadt- und auch Europapolitik, acht Jahre Bürgermeisterin.

Ein Leben mit vorbildlichem Engagement für Gemeinwesen, Wirtschaft, Politik, Kultur, mit Mut, Willensstärke und Durchsetzungskraft sowie mit großer Toleranz, viel Herz und spontaner Hilfsbereitschaft ging zu Ende.

(RMS) Nach langer schwerer Krankheit und über viele Jahre mit großer Geduld ertragenem Leiden, das ihren überdurchschnittlichen Einsatz in ihrer Verantwortung als Bürgermeisterin von Innsbruck aber in keiner Weise schmälerte, ist Kommerzialrätin Hilde Zach in der Nacht vom 15. Jänner auf 16. Jänner im 69. Lebensjahr zu Hause in der Obhut ihres langjährigen Lebenspartners Dr. Kurt Bruni verstorben. Bürgermeisterin Mag^a Christine Oppitz-Plörer: "Hilde Zach hat eine bedeutende Ära für Innsbruck geprägt. Ihr unermüdlicher Einsatz für Innsbruck, ihr Mut und Rückgrat, ihr Durchsetzungsvermögen und nicht zuletzt ihr soziales Wirken, ihr Verständnis, ihre Toleranz und ihre Hilfsbereitschaft waren beispielhaft", so Oppitz-Plörer. *"Es liegt alles in Gottes Hand, davon bin ich zutiefst überzeugt. Jeder Mensch muss mit Aufgaben fertig werden, die ihm im Leben gestellt werden. Alles hat eine gewisse Wichtigkeit und auch wieder nicht. In irgendeiner Form hat alles einen kausalen Grund"*, war eine von Hilde Zachs Lebensweisheiten. Hilde Zach trat stets für die Toleranz und das Miteinander ein: Toleranz gegenüber Kindern, MigrantInnen, Behinderten, Menschen, die das Leben nicht bewältigen können, alten Menschen, Andersdenkenden und auch Andersartigen.



Verantwortung und hoher Einsatz

Meilensteine setzte sie u.a. mit ihrem konsequenten Eintreten für eine gute Balance zwischen dem historischen Erbe und der Moderne, den Neubau der Hungerburgbahn, für das Projekt Straßenbahn/Regionalbahn, für die Neugestaltung der Maria-Theresien-Straße und für die erfolgreiche Bewerbung Innsbrucks um die ersten Olympischen Winterjugendspiele im Jahr 2012. In ihrer Ressortverantwortung für die Finanzen war sie konsequent und gewissenhaft bemüht, den sparsamen Kurs fortzusetzen, neue Schulden, wenn irgendwie möglich, zu vermeiden und hatte so nicht nur den Haushalt der Stadt, sondern auch Gebarung der Beteiligungen im Auge. Als Kulturverantwortliche war es ihr ein großes Anliegen, den Ruf Innsbrucks als Kulturstadt international zu festigen, den großen traditionellen Kulturveranstaltungen wie z.B. Landestheater, Konzerte der Stadt, Festwochen und Tanzsommer eine optimale Basis zu geben und gleichzeitig auch die junge Kultur entsprechend zu fördern. Mit der Einführung des Neujahrskonzertes hat sie Innsbruck zu einem beschwingten Start ins neue Jahr verholfen.

Erste Bürgermeisterin einer österreichischen Landeshauptstadt

Hilde Zach wurde am 30. Oktober 2002 in einer Sondersitzung des Gemeinderates in Nachfolge von DDr. Herwig van Staa zur Bürgermeisterin von Innsbruck gewählt. Innsbruck war somit die erste österreichische Landeshauptstadt mit einer Frau als Stadtoberhaupt. Rechtzeitig hatte Hilde Zach die

Weichen für ihre Nachfolge gestellt und in der früheren Stadträtin und Vizebürgermeisterin Mag. a Christine Oppitz-Plörer die nach ihrer Ansicht am besten geeignete Kandidatin gefunden. Im Rahmen einer Sondersitzung des Gemeinderates am 8. März 2010 im Plenarsaal des Innsbrucker Rathauses wurde Mag^a Christine Oppitz-Plörer in Nachfolge von Hilde Zach mit großer Mehrheit zur neuen Bürgermeisterin von Innsbruck gewählt. Beeindruckend waren die Dankes-Bezeugungen für Hilde Zach, die von allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen kamen und die die Bewunderung für ihren überdurchschnittlichen Einsatz und ihr aufrichtiges Bemühen als Bürgermeisterin zum Ausdruck brachten. Für Hilde Zach war die Stadtpolitik das Leben, sie war rund um die Uhr für Innsbruck im Einsatz, war mit allen Maßnahmen und Entscheidungen vertraut und fehlte praktisch nie bei für die Stadt wichtigen Ereignissen. Sie fühlte sich stets gesamtverantwortlich für alle Entscheidungen und für das Geschehen in der Stadt. Für die Daseinsfürsorge, für Jugend und Familien, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, für Innsbruck als Bildungs- und Wirtschaftsstandort hatte Zach stets zwei offene Ohren. Beeindruckend war auch ihr sozialer Einsatz und die Zeit, die sie für einsame und in Not befindliche Menschen aufwendete, ohne das je an die große Glocke zu hängen. Ihre "harte Schale" überdeckte für manche, die Hilde Zach nur oberflächlich kannten, ihre Herzlichkeit, ihr Verständnis und ihre große Hilfsbereitschaft. Ihre Liebe galt vor allem der Kultur, ihre größte Sorge - zuletzt verstärkt in der Zeit der Weltwirtschaftskrise - dem Erhalt der in den letzten Jahren vorbildlich und konsequent erkämpften Konsolidierung des Stadtbudgets mit Verwaltungsreform, Schuldenabbau und einer gut durchdachten Investitionspolitik. Zach war auch begeisterte aber zugleich auch kritische Europäerin. Die Europäische Einigung bezeichnete sie stets als großes Friedenswerk.

Europäisches Engagement

Seit 2004 war Hilde Zach neben ihrer Funktion als Bürgermeisterin Vertreterin des Österreichischen Städtebundes im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates. Von 2004 bis 2008 war sie als Vorsitzende des ständigen Ausschusses für Kultur und Erziehung, zuständig für Medien, Jugend, Sport und Kommunikation des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates tätig. Seit 2008 war sie Vizepräsidentin des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarates. Es war ihr Verdienst, dass der 23. Europäische Gemeindetag 2006 in Innsbruck stattgefunden hat. Mit der Verleihung der Ehrenmedaille des Europarates wurde ihr europäisches Engagement entsprechend gewürdigt. Am 22. Februar 2010 wurde Hilde Zach in Barcelona für ihr europäisches kommunalpolitisches Engagement geehrt. Die Ehrung steht unter dem Titel: "Bürgermeister die Geschichte geschrieben haben." Unter den vielen Ehrungen und Auszeichnungen, die Zach erhielt, stechen besonders die Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich sowie die Ernennung zur Ehrensensatorin der Universität Innsbruck hervor.

Ehrenbürgerin Hilde Zach

Im engsten Familien- und Freundeskreis wurde Bürgermeisterin Hilde Zach im Beisein der Ehrengäste Landeshauptmann Günther Platter, Alt-Bürgermeister und Alt-Landeshauptmann Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa und Bischof Dr. Reinhold Stecher sowie Bürgermeisterin Mag^a Christine Oppitz-Plörer und Vizebgm. Christoph Kaufmann am 19. März im Stadtsenatssitzungszimmer mit der höchsten Würdigung der Stadt Innsbruck, der Ehrenbürgerschaft, ausgezeichnet. Die Ehrenbürgerkette, die Hilde Zach feierlich überreicht wurde, ist die Kette von Dr. Reinhold Stecher, die er zu seiner Ernennung zum Ehrenbürger erhielt. Mit dieser Geste wollte Bischof Stecher seine große Wertschätzung für Hilde Zach zum Ausdruck bringen. "Ich bin als Seelsorger und Bischof verwöhnt worden von Persönlichkeiten, die Werte hochhalten und mit einer positiven Grundeinstellung und Aufrichtigkeit ihre Ziele verfolgen. Zu diesen Persönlichkeiten zählt in besonderer Weise Bürgermeisterin Hilde Zach. Es ist eine Ehre für mich, meine Ehrenbürgerkette Hilde Zach überreichen zu können", so Stecher damals.

Der Einstieg von Hilde Zach in die Stadtpolitik

Der Einstieg von Hilde Zach in die Kommunalpolitik erfolgte nach der Gemeinderatswahl vom 24. April 1994. DDr. Herwig van Staa hatte gemeinsam mit Hilde Zach beim ersten Antreten mit der Liste "Für Innsbruck" die relative Mehrheit an Mandaten erreicht und wurde Bürgermeister von Innsbruck. Hilde Zach übernahm als amtsführende Stadträtin die Ressorts Kunst und Kultur, Wirtschaftsförderung und Tourismus, Jugend, Frau und Familie und Statistik. Nach der Gemeinderatswahl im Jahr 2000 wurde Herwig van Staa als Bürgermeister bestätigt und Hilde Zach zur 1. Bürgermeister-Stellvertreterin mit den Ressorts "Kultur" sowie "Erziehung, Bildung und Gesellschaft" mit Frauenförderung, Familien und Senioren, Kinder- und Jugendförderung gewählt. Am 30. Oktober 2002 folgte im Gemeinderat mit großer Mehrheit die Wahl zur Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Innsbruck, nachdem DDr. Herwig van Staa am 26. Oktober als

Landeshauptmann an die Spitze der Tiroler Landesregierung wechselte. Hilde Zach damals: *"Dass mein Weg und mein Wirken in der politischen Öffentlichkeit eine Signalwirkung für andere Frauen ist, erfahre ich jeden Tag. Ich glaube, dass sich vieles geändert hat und auch die Einstellung der Männer vielfach eine andere wurde. Frauen sind heute eine echte, ernst zu nehmende Konkurrenz. Mit uns Frauen ist zu rechnen"*. Bei der Wahl 2006 trat Hilde Zach als Bürgermeister-Kandidatin an, schaffte mit der Liste "Für Innsbruck" wieder die relative Mehrheit und wurde am 8. Mai nach der Bildung eines Arbeitsübereinkommens von den Fraktionen "Für Innsbruck/Seniorenbund, ÖVP und SPÖ mit 28 von 40 Stimmen erneut zur Bürgermeisterin gewählt.

Lebenslauf

Hilde Zach ist am 25. August 1942 in Innsbruck geboren. Ihre Mutter stammte aus einer mit 16 Kindern gesegneten Haller Salinenarbeiterfamilie. Die Eltern Josef Zach (er kam mit 13 Jahren als Lehrbub von Bayern nach Hall) und Mathilde Ebenbichler haben einander als Lehrbub und Lehrlin kennen gelernt und hatten später als Eheleute die Möglichkeit, einen Betrieb in Hall von ihrem Lehrherrn zu übernehmen. Selbst war sie das mittlere von drei Kindern. Die Schwester ist heute Wirtin im Leipziger Hof und der Bruder übernahm den seit kurzem nicht mehr bestehenden elterlichen Metzgereibetrieb in der Wilhelm-Greil-Straße. Ihre Liebe zur Musik und zum Theater hat sie von der Mutter geerbt. Die Familie Ebenbichler galt als sehr musikalisch und dem Theater verbunden. Nach dem Besuch der Volks-, Haupt- und Handelsschule (im Internat in Feldkirch) hat Hilde Zach später neben der Berufstätigkeit die Matura im Abendstudium nachgeholt. In der Handelsschule war sie immer Vorzugsschülerin. Ihren Wunsch, auf eine höhere Schule zu gehen und Lehrerin zu werden, hatte der Vater nicht goutiert, weil er der Meinung war, "dass sich das nicht auszahlt, weil die Madeln eh wegheiraten. "Alle mussten wir die Metzgerlehre machen und im Geschäft mitarbeiten, mein Bruder hatte das männliche Privileg, die Handelsakademie besuchen zu dürfen", erzählte Zach einmal. Hilde Zach kam mit 18 Jahren nach Innsbruck. Ihre Eltern hatten 1956 ein Haus in der Wilhelm-Greil-Straße erworben. Im Alter von 20 Jahren - das war ihr erster Einstieg in die Politik - ist sie zur "Jungen Wirtschaft" gestoßen. Im Rahmen der politischen Laufbahn ist Hilde Zach mit 40 zum Wirtschaftsbund gekommen, vertrat dort die Interessen der Innenstadt-Wirtschaft und wurde 1990 Wirtschaftsbundobfrau. Die kaufmännische Ausbildung bekam sie im elterlichen Betrieb, dort hatte sie 20 Jahre eine Führungsposition inne. Anschließend folgten über 12 Jahre selbstständige Tätigkeiten in verschiedenen Branchen u. a. auch in Deutschland, Frankreich und England. Hilde Zach war Inhaberin einer gastronomischen Vollkonzession. Viele kennen Hilde Zach auch noch von ihrem Betrieb "Zach am Markt", den sie später verpachtet hatte. Zwei schwere Schicksalsschläge, von denen sie sich nicht aus der Bahn hat werfen lassen, hat Hilde Zach erlebt. Mit 30 Jahren kurz vor der Heirat der tödliche Unfall ihres Verlobten, Josef Norz – sie hatten gemeinsam die Tanzbar Fortuna in Zirl – und 1997 die Krebserkrankung, die sie überwunden zu haben glaubte. Hilde Zach lebte in Lebensgemeinschaft mit dem Innsbrucker Arzt Dr. Kurt Bruni.

(Nr. 14 – 17. Jänner 2010)

(WW)

Text: Stadtmagistrat Innsbruck, Pressereferat – CR Wolfgang Weger

Abbildung: Porträt Altbürgermeisterin Hilde Zach, (c) B. Grossruck

Neue Räumlichkeiten für das Museum Thurnfels in Völs

Das Museum Thurnfels in Völs, das sich bis jetzt im "Gewölbe" des historischen und denkmalgeschützten Gemeindehauses, dem früheren Ansitz Thurnfels (Turm zu Völs), befunden hat, zieht aufgrund einer räumlichen Umstrukturierung in einen anderen epochalen Raum des Gebäudes um.



In den Vitrinen des Museums werden die von Archäologen des Instituts für Ur- und Frühgeschichte in Innsbruck 1999 geborgenen Bodenfunde, die anlässlich der Renovierungsarbeiten in der alten Pfarrkirche Hll. Jodok und Lucia entdeckt wurden, präsentiert, die einen Querschnitt durch die prähistorische und römische Zeit bieten sollen. Als einzigartiger Sensationsfund dieser Art in Tirol sei die Bronzestatue des Gottes Bacchus, die als Laufgewicht für eine römische Schnellwaage verwendet wurde, erwähnt.

Das Museum in Thurnfels wurde 1997 mit dem Anerkennungspreis des Landes Tirol und 2003 mit dem Österreichischen Museums Gütesiegel ausgezeichnet.

Text: Claudia Gadner, Land Tirol

Abbildung: Innenansicht des Museums Thurnfels in Völs, (c) Marktgemeinde Völs

Weitere Infos unter: www.voels.at/tourismus/museum.htm

Paul Flora im Karikaturmuseum Krems

Eine posthume Würdigung des 2009 verstorbenen Künstlers Paul Flora ist die umfassende Ausstellung mit Werken aus allen Schaffensphasen Floras, welche derzeit im Karikaturmuseum Krems gezeigt wird. In Zusammenarbeit mit der Galerie Thomas Flora Innsbruck, der Galerie Seywald Salzburg und der Galerie Manfred Kopriva Krems konnte eine Ausstellung kuratiert werden, welche einen Überblick über sein künstlerisches Gesamtwerk, einen Einblick in seine speziellen Bildthemen, sowie seine technische Meisterschaft mit seinem Lieblingswerkzeug - der Tuschfeder - darstellt.

Zu sehen noch **bis zum 6. März 2011**, täglich von 10 - 17 Uhr.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Weitere Infos unter: www.karikaturmuseum.at

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum begrüßt die Sammlung Klocker

Mitte Jänner 2011 konnte im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum der Vertrag über die Dauerleihgabe der Kunstsammlung "Stiftung Klocker" unterzeichnet werden.

Mit der Aufnahme der Sammlung Klocker findet eine Fokussierung des Ferdinandeums auf zeitgenössische Kunst statt, von welcher auch Kultur-LRⁱⁿ Dr. Beate Palfrader und Direktor Dr. Wolfgang Meighörner überzeugt sind.

Für eine repräsentative Ausstellung muss das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum auch baulich verändert werden, damit diese Sammlung, welche aus **rund 1000 Gemälden, Graphiken und Skulpturen** von bedeutenden Künstlern wie Max Weiler, Paul Flora, Oswald Oberhuber, Rudi Wach, Eva Schlegel und vielen anderen besteht, dem Publikum präsentiert werden kann.



Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Oswald Oberhuber, Köpfe von hinten, 1995. (c) Dr. Klocker Stiftung

15 Jahre Haus der Völker Schwaz



Zum 15-jährigen Jubiläum des Haus der Völker in Schwaz präsentiert die laufende Ausstellung **bis 16. Jänner 2011** noch nie gezeigte Schätze.

Der Gründer des Hauses, Gert Chesi, durchforstete das Depot und zeigt wahre Gustostücke aus dieser einzigartigen Schatzkammer.

Asiatische Objekte stehen im Zentrum der Ausstellung. Ritualobjekte, Schmuck und elf Relieftafeln aus einem burmesischen Kloster sowie kostbare Figuren aus der Han-Zeit, aufwändig gestaltete Palasttore aus Holz sowie ein seltener Lack-Buddha präsentieren sich der Öffentlichkeit.

Text: Simone Gasser, Land Tirol

Abbildung: Detail einer Statue aus China. (c) Haus der Völker, Schwaz

Weitere Infos unter: www.hausdervoeelker.com

"Der Klangmeister" im Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Noch **bis zum 14. Jänner 2011** präsentiert das Stadtarchiv/ Stadtmuseum Innsbruck anlässlich des 70. Geburtstages von Instrumentenbauer Prof. Rudolf Tutz die Blasinstrumente - Ausstellung "Der Klangmeister".

Jahrzehntelang beschäftigte sich Prof. Tutz mit dem Bau von historischen und modernen Holz- als auch Blechblasinstrumenten. Sein Gespür für Menschen, Material, Klang und Technik verleiht den Instrumenten ihre einzigartige "Tutz-Klangfarbe". Er ist ein Kunst - Handwerker und darin ist er Meister.

Das Stadtarchiv/Stadtmuseum präsentiert in der Sonderausstellung "Der Klangmeister" eine Auswahl an historischen Holz- und Blechblasinstrumenten, die auch zum Anfassen und Ausprobieren einladen.

Text: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Abbildung: Porträt Prof. Rudolf Tutz , (c) Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Weitere Infos unter: www.innsbruck.at/stadtmuseum



Die "Ursulinenkrippe" im Museum im Ballhaus, Imst



Das Städtische Museum im Ballhaus in Imst präsentiert **bis 1. Februar 2011** mit der "Ursulinenkrippe" einen besonderen Schatz,- ein barockes Kleinod, welches durch Figurenreichtum und barocke Opulenz beeindruckt und in dieser Form in Tirol einzigartig sein dürfte.

Auch im heurigen Jahr bildet diese prachtvolle, bekleidete und restaurierte Krippe die weihnachtliche Attraktion im Museum im Ballhaus. Zusätzlich zeigt das Museum heuer weitere Klosterarbeiten, etwa einen Hausaltar mit dem "Prager Jesukind", welche ebenfalls Zeugnisse der hohen kunsthandwerklichen Qualität in den Klöstern sind.

Text: Museum im Ballhaus

Abbildung: Paradeengel der "Ursulinenkrippe". (c) Willi Pechtl

Weitere Infos unter: www.imst.tirol.gv.at/museum

Johann Evangelist Holzer - Maler des Lichts

Johann Evangelist Holzer (1709-1740) gehört zu den großen Meistern des 18. Jahrhunderts. Kirchen und Klöster in Süddeutschland stattete er mit prächtigen Fresken und Altarblättern aus. Nach nur wenigen Schaffensjahren hatte der in Burgeis in Südtirol geborene Künstler, der viele Jahre in Augsburg wirkte und mit nur 31 Jahren in Clemenswerth an der niederländischen Grenze an Typhus starb, ein bedeutendes Werk hinterlassen.

Zu seiner Zeit wurde Holzer Raffael gleichgesetzt, heute ist sein Werk eine wahre Entdeckung. In seinen Arbeiten ist besonders die kraftvolle Helldunkelmalerei beeindruckend, die von Rembrandt und Rubens beeinflusst ist.

Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zeigt mehr als 80 Werke des bedeutenden Tiroler Künstlers: Porträts, Altarblätter, Ölgemälde, Zeichnungen, Bozzetti und Graphiken. Darüber hinaus war Holzer als Freskant berühmt. So lässt eine Computersimulation in der Ausstellung die Kuppelausmalung der zerstörten Benediktinerkirche Münsterschwarzach wieder erstehen. Holzers Entwürfe zu seinen verloren gegangenen Fresken an Augsburger Bürgerhäusern führen die einstige Pracht der Fassadenmalerei in der bedeutenden Handelsstadt vor Augen. Seine Arbeiten inspirierten nachfolgende Künstler, u.a. Matthäus Günther, Martin Knoller und Johann Jakob Zeiller, von denen ebenfalls Werke zu sehen sind.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit den Städtischen Kunstsammlungen Augsburg, dem Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg und dem Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt.



Die Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum geht von **3. Dezember 2010 bis 13. März 2011**.

Text: Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH

Abbildung: Rosenkranzspende an den hl. Dominikus und die hl. Rosa von Lima, 1734. (c) Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft mbH

Weitere Infos unter: www.tiroler-landesmuseum.at

Die Gegenwart einer Residenz – Die Hofburg zu Innsbruck

Die Hofburg Innsbruck präsentiert sich nach umfassender schonender Sanierung der Kaiserappartements mit **neuem Museumskonzept**.

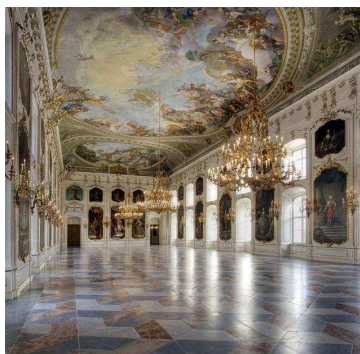


Die Prunkräume - Gardesaal, Riesensaal, Audienz- und Ratszimmer - wurden restauratorisch weitgehend in den Zustand ihrer Gestaltung unter Maria Theresia zurückgeführt.

Damit wird das rund 250 Jahre alte Erscheinungsbild aus dem 18. Jahrhundert wieder hergestellt. Dank der Elektrifizierung der Wandleuchten (mit ehemals 328 Kerzen) strahlt der Riesensaal nun wieder nach dem höfischen Beleuchtungskonzept.

Das so genannte Kaiserin Elisabeth-Appartement wurde nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in den Originalzustand von 1860 versetzt.

Dieses fürstliche Appartement demonstriert die seit dem Barock gewandelten Bedürfnisse nach einer gewissen "Privatheit" und einer wohnlicheren, aber luxuriösen Ausstattung. Für diese Räume wurden die farbintensiven Stoffe für die Wände und Möbel nach Originalseidenstoffen nachgewebt, die nun auch zu dem grellbunten Teppich von 1858 passen.



Dienstbotenstühle, eine große Hoftafel aus den Beständen der Silberkammer in Wien, ein kleines Biedermeier-Möbelmuseum und eine Gemäldegalerie runden den Museumsgang ab.

Themenräume beleuchten Aspekte der politischen Geschichte und Kulturgeschichte der ehemaligen kaiserlichen Residenz Maximilian I., die mehr als 450 Jahre im Besitz der Habsburger war.

Text: Burghauptmannschaft Österreich – Hofburg Innsbruck.

Abbildung: Hofburg von Innsbruck – Ostfassade (oben) und Riesensaal (unten). (c) BHÖ/Fotos G.R. Wett

Weitere Infos unter: www.hofburg-innsbruck.at

Österreichischer Museumspreis 2009 an das Alpenverein-Museum Innsbruck

Der Österreichische Museumspreis gehört zu den höchsten und wichtigsten Auszeichnungen in der österreichischen Museumslandschaft und wird seit 1988 verliehen. Das Alpenverein-Museum Innsbruck konnte diese Auszeichnung **am 26. November 2010** in Empfang nehmen.

Das Museum, welches 1911 in München gegründet wurde, zeigt einen Teil seiner Bestände seit 2007 in einer viel beachteten Sonderausstellung in der Hofburg Innsbruck und arbeitet parallel an einem Konzept zur Weiterentwicklung des Museums.

Seit Ende 2007 zeigt das Museum die für die Dauer von fünf Jahren konzipierte Ausstellung **"Berge, eine unverständliche Leidenschaft"** in der Hofburg Innsbruck. Die Ausstellung, deren Exponate größtenteils aus der Sammlung des Alpenverein-Museums stammen, zeigt auf über 700 qm Ausstellungsfläche kultur- wie kunsthistorische Reflexionen zu alpiner Kultur, der Geschichte des Bergsteigens und der Beziehung des Menschen zur Natur und veranschaulicht leibliche, mentale und emotionale Dimensionen des Berggehens und Bergsteigens. Die Ausstellung wurde seit der Eröffnung von mehr als 150.000 BesucherInnen gesehen.



Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Museumspreis 2009 für das Alpenverein-Museum folgt dem Tiroler Museumspreis 2009 und einer Nominierung für den European Museum of the Year Award (EMYA) 2010.

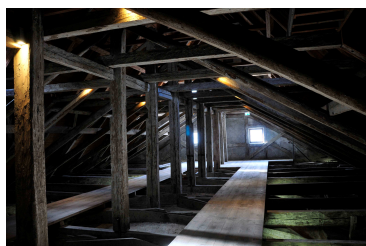
Text: Alpenverein-Museum Innsbruck

Abbildung: Die Auszeichnung nahmen Dr. Oskar Wörz, Mag. Veronika Raich und Monika Gärtner entgegen (v.li.). (c) Norbert Freudenthaler

Weitere Infos unter: www.alpenverein.at

Tiroler Museumspreis 2010 an das Augustinermuseum Rattenberg

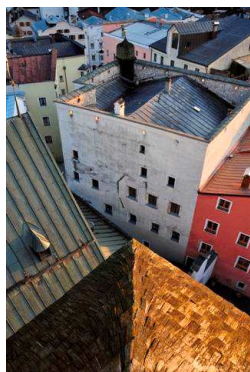
Mit dem **Projekt "Umbau und Erschließung des Klosterturmes und des Kirchendachbodens im ehemaligen Augustinerkloster von Rattenberg"** hat sich das Augustinermuseum Rattenberg um den Tiroler Museumspreis 2010 beworben, der seit dem Jahr 2007 in Form eines Projektpreises vergeben wird.



Das Augustinermuseum hat diese höchste Auszeichnung, die das Land Tirol im Museumsbereich zu vergeben hat, nach 2005 nun **zum zweiten Mal verliehen bekommen**.

Die Idee, den Turm und den Kirchendachboden im ehemaligen Augustinerkloster von Rattenberg für die Museumsbesucher öffentlich zugänglich zu machen, ist fast so alt wie das Museum selbst.

Aber erst vor drei Jahren konnte man ernsthaft an eine Realisierung denken, nachdem das Vorhaben als Leader-Projekt der EU akzeptiert und damit finanzierbar wurde. Im Oktober 2009 begannen die Umbauarbeiten und bereits am 1. Mai 2010 konnten die neuen Bereiche eröffnet werden.



Bei der Renovierung der einzelnen Bereiche unter der Leitung von Bm. Erich Daxenbichler (Alpbach) standen Authentizität, Respekt und Rücksichtnahme auf die historische Bausubstanz an erster Stelle. Dadurch sind der Charakter und das "Wesen" der einzelnen Raumbereiche weitgehend erhalten geblieben.

Im Zusammenhang mit dem Umbau wurde auch ein Schaudapot und ein weiterer Ausstellungsraum errichtet sowie die Sammlung im Obergeschoß und auf der Kirchenempore neu aufgestellt.

Text: Hermann Drexel, Augustinermuseum Rattenberg

Abbildung: Augustinermuseums Rattenberg - Dachboden (oben) und Blick vom Turm (unten). (c) Hermann Drexel

Weitere Infos unter: www.augustinermuseum.at

100 Jahre Max Weiler (1901-2001)

Aus Anlass des 100. Geburtstages des Tiroler Künstlers Max Weiler (27.08.1910 Absam-29.01.2001 Wien) gibt es 2010/2011 eine Reihe von Ausstellungen, Veranstaltungen und begleitenden Bibliografien zu seinem Lebenswerk (siehe auch [Archiv-Kurznachrichten 2010]:

Max Weiler - "Zeichnungen 1930-2000", Ausstellung Albertina Wien
10. Juni-16. Oktober 2011

Per Pedes (Innsbruck) - Weiler Parcours **Juni bis Oktober 2011**



Abbildung "Kraft der Erde", Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH (c) Yvonne Weiler
Weitere Infos unter: www.maxweiler.at (Offizielle Webseite zu Max Weiler's Werk und Leben)